



Foto: Markus Schreiber / picture alliance / ASSOCIATED PRESS

Die Abgeordneten des 21. Deutschen Bundestages können wesentlich dazu beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Glückwünsche für die demokratischen Abgeordneten – „Am Sozialen nicht sparen!“

## SoVD richtet Appell ans Parlament

Der 21. Deutsche Bundestag ist am 25. März zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengekommen. Am Vorabend sollten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse zu den Koalitionsverhandlungen abgegeben haben. Doch viele zentrale Fragen blieben kontrovers.

Schon zu Beginn der Gespräche hatte der SoVD die involvierten Politiker\*innen in persönlichen Gesprächen und auch in Schriftform um Berücksichtigung seiner Kernforderungen gebeten.

Nach den Sondierungsgesprächen waren ab dem 13. März insgesamt 256 Personen in 16 Arbeitsgruppen in die Beratungen gestartet mit dem Ziel, den Koalitionsvertrag auszuhandeln.

### Verhandlungen im Eiltempo in 16 Arbeitsgruppen

In jeder Arbeitsgruppe tagten, zugeordnet nach Themenblöcken, jeweils 16 Fachpolitiker\*innen aus der CDU (6), CSU (3) und SPD (7). Als Verhandlungsbasis diente ihnen das elfseitige Sondierungspapier, in

dem man sich zuvor im Groben auf gemeinsame Vorhaben verständigt hatte. Bis zum 24. März, also binnen zehn Tagen, wollte man ausformulierte Ergebnisse vorlegen. Diese werden dann von einer Steuerungsgruppe koordiniert und zusammengefasst. Deren Mitglieder entsprechen den Teilnehmenden der früheren Sondierungsgruppe. Am Ende entscheiden die Parteigremien und deren Spitzen über den Koalitionsvertrag. Bei der SPD haben die Mitglieder das letzte Wort.

### Innen- und außenpolitische Bedingungen sehr schwierig

Die hohe Tempovorgabe ist den äußerst schwierigen innen- und außenpolitischen Bedingungen geschuldet. Auch in Bezug auf den finanziellen Rahmen sind die Umstände extrem. So hing in der politischen Zwischenphase von alter und neuer Regierung zunächst Wesentliches davon ab, ob der Bundestag im Rahmen einer Sondersitzung das Grundgesetz ändern würde, um die von Union und SPD ge-

**Fortsetzung auf Seite 2**

### Schluss mit der Ungerechtigkeit!

SoVD kritisiert Schieflage zwischen Geschlechtern

Seite 6



### Wohngeldreform zeigt erste Erfolge

Mehr Menschen wenden sich an SoVD-Sozialberatung

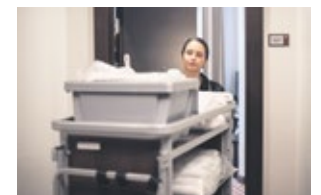
Seite 3



### Mehr Mindestlohn

SoVD plädiert für schnelle Anhebung auf über 15 Euro

Seite 4



### Diskriminierung im Alter

Hohe Dunkelziffer bei Benachteiligungen

Seite 7



**Wir wünschen allen SoVD-Mitgliedern und allen Freundinnen und Freunden unseres Verbandes ein frohes Osterfest!**

**Ihr SoVD-Vorstand,  
Verbandsrat und  
Bundeskonzern**

Foto: Fox / Adobe Stock

Hier befindet sich das Adressfeld für die Etikettierung im Einzelversand

Glückwünsche für die demokratischen Abgeordneten – SoVD-Vorsitzende mahnt: „Am Sozialen nicht sparen!“

# SoVD richtet dringenden Appell ans Parlament

Fortsetzung von Seite 1

planten Finanzprojekte festzuzurren. Für diesen Schritt wurden die Stimmen der Grünen gebraucht, die voraussichtlich nicht Teil der künftigen Regierungskoalition sein werden und ihre Zustimmung nicht bedingungslos geben wollten.

Nach langer Kontroverse machte der Bundestag zu guter Letzt den Weg frei für die von den „Koalitionär\*innen in spe“ eingebrachte Lockerung der Schuldenbremse. Nach dieser werden Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit ab einer bestimmten Höhe von der Schuldenbremse ausgenommen. Die zweite Neuerung betrifft ein Sondervermögen genanntes Kreditpaket für Infrastruktur und Klimaschutz. Den dafür nötigen Grundgesetzänderungen stimmten die Abgeordneten mit Zweidrittelmehrheit zu.

## Beschlüsse mit den Stimmen der alten Regierung gefasst

Die Beschlüsse hierzu erfolgten im Bundestag der alten Besetzung: Laut Gesetz ist eine „alte“ Regierung bis zur Bildung der „neuen“ geschäftsführend und somit voll beschlussfähig im Amt. Dies galt am 18. März auch noch für den bisherigen Bundestag mit seinen 733 Abgeordneten. Denn der neue Bundestag war zu diesem Zeitpunkt zwar längst gewählt, aber eben noch nicht konstituiert.

Beschlossen wurde auch ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen für Infrastrukturausgaben. Darüber hinaus soll die bislang strenge Schuldenregel für die Bundesländer gelockert werden. Für die Änderungen stimmten 512 Abgeordnete, 206 votierten dagegen. Es gab keine Enthaltungen.

Der SoVD begrüßt es, dass das Sondervermögen auch für die Verbesserung der sozialen Infrastruktur, so für Kitas, Schulen und Krankenhäuser, eingesetzt werden soll. Aus Sicht des Verbandes ist es entscheidend, große Investitionen in die entsprechenden Infrastrukturen nicht aus dem laufenden Haushalt zu finanzieren. Denn dann stünden sie in direkter „Konkurrenz“ zu Ausgaben für die Rente und für die Pflege.

Er beklagt hingegen, dass mögliche Mehreinnahmen – etwa über eine Reform der Erbschaftsteuer, die Wiedereinführung der Vermögensteuer und höhere Steuern für Superreiche – weder Bestandteil der Sondierungsgespräche noch der Koalitionsverhandlungen waren.

Zur Finanzierung sozialer Investitionen ist aus SoVD-Sicht

eine gerechte Steuerpolitik, die Vermögende und Besserverdienende stärker einbezieht, nicht nur unbedingt notwendig, sondern auch längst überfällig.

## SoVD legt „Sozialkompass“ zu Verhandlungsbeginn vor

Um die inhaltliche Berücksichtigung seiner Kernforderungen hatte der SoVD bereits zu Beginn der Sondierungsgespräche geworben. Pünktlich zum Start der Koalitionsverhandlungen legte der Verband dann einen „Sozialkompass“ vor. Dieser enthält vor allem die Mahnung, die drängenden gesellschaftlichen Probleme im Blick zu behalten. „Die soziale Sicherheit der Menschen darf in den Koalitionsverhandlungen nicht untergehen“, fordert die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier. „Wer die soziale Gerechtigkeit stärkt, entzieht auch radikalen Kräften den Nährboden!“ Immerhin sei soziale Sicherheit für viele Bürger\*innen eines der zentralen Kriterien für ihre Wahlentscheidung gewesen, betont Engelmeier weiter. Deshalb sollten Themen wie Barrierefreiheit und bezahlbares Wohnen stärker in den Fokus rücken.

Auch die Situation von Menschen mit Behinderungen habe endlich ausreichend Beachtung zu finden. „Eine wirklich inklusive Gesellschaft gelingt nur mit echter Barrierefreiheit. Das Behindertengleichstellungsgesetz muss so reformiert werden, dass auch die Privatwirtschaft ihrer Verantwortung nachkommen muss.“ Engelmeier erneuerte gleichzeitig die SoVD-Forderung, so bald wie möglich einen Sozialgipfel unter Beteiligung der Fachleute aus den Verbänden durchzuführen.

Unter dem Titel „Soziale Sicherheit stärkt die Demokratie“ wandte sich der SoVD in entsprechenden Schreiben überdies schriftlich an die Fachpolitiker\*innen der jeweiligen Arbeitsgruppen. Zum Thema Gleichstellung hieß es darin unter anderem: „Nur 203 von 640 Abgeordneten im neu gewählten Bundestag sind Frauen. Politik wird dadurch vorwiegend von Männern gestaltet. Das ist ein Demokratiedefizit. Bitte setzen Sie sich für ein Paritätsgesetz ein (...)!“

## Auch künftig gibt es eine Menge an Streitpotenzial

Dass es auch nach Ende der Koalitionsverhandlungen Streitpotenzial geben wird, scheint außer Frage. Denn insbesondere im Sozialen denkt die Union weiterhin ans Streichen. Hier dürften also die Vorstellungen von Union



Foto: Fabrizio Bensch / picture alliance / REUTERS

Der künftige Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) peilt die Regierungsbildung mit den Sozialdemokrat\*innen bis spätestens Ostern an.

und SPD wie gehabt auseinanderklaffen; so auch beim Thema Steuern: Während die Union auf eine Senkung der Körperschaftsteuer für Unternehmen pocht, schlägt die SPD einen Einstieg in eine Unternehmenssteuerreform frühestens ab 2029 vor. Nicht entschieden ist darüber hinaus laut Medienberichten die Frage, ob das vom künftigen Kanzler gewünschte Digitalministerium Realität wird. Da die Zahl der Ressorts bei 15 bleiben soll, müsste hierfür ein anderes Ministerium weichen.

Kurz vor knapp gab man letztlich der Gründlichkeit den Vorrang vor der Schnelligkeit. Nun nehmen sich die Parteien Zeit bis

zum 30. März. Die Kanzlerwahl könnte – Stand bei Redaktionsschluss – am 30. April stattfinden.

## Das Vertrauen der Menschen wieder stärken

Der SoVD wird den Prozess kritisch begleiten. Zur konstituierenden Sitzung des neu gewählten Bundestages gratulierte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier den neuen und wiedergewählten Abgeordneten der demokratischen Parteien. Sie richtete zugleich einen Appell an das Parlament: „Angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Spaltung ist im Sozialen nicht zu sparen!“ Vor dem Hintergrund der politischen

Polarisierung und erstarkender Ränder sei eine Politik gefragt, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und allen Menschen Sicherheit gibt.

Diese Haltung müsse sich auch in konkreten Vorhaben niederschlagen. „Dazu gehören die Stabilisierung und Anhebung des Rentenniveaus, eine effektive Armutsbekämpfung sowie eine zukunfts- und solidarische Gestaltung der Pflege- und Gesundheitsversorgung“, so Engelmeier. „Wir rufen den neuen Bundestag dazu auf, das Vertrauen der Menschen in die Handlungsfähigkeit des Sozialstaates zu stärken!“

Veronica Sina

SoVD-Vorstandsvorsitzende sprach über eine mögliche Erhöhung des Mindestlohns

## Michaela Engelmeier bei Stern TV

Die Höhe des Mindestlohnes war ein Wahlkampfthema. Wie sie sich unter der voraussichtlichen Regierung von Union und SPD entwickelt, ist noch nicht ganz klar. In einer Fernsehsendung machte sich Michaela Engelmeier für eine spürbare Erhöhung der Lohnuntergrenze stark.

Bei der RTL-Sendung „Stern TV“ ging es am 19. März um Vor- und Nachteile sowie mögliche Folgen eines deutlich höheren Mindestlohnes. Moderator Steffen Hallischka diskutierte darüber mit der SoVD-Vorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier, dem Arbeitsmarktforscher Enzo Weber und Tobias Exner, Inhaber einer Bäckereikette.

In der Talkrunde betonte Engelmeier, dass aus Sicht des SoVD eine schnelle Erhöhung des Mindestlohnes gerechtfertigt sei, weil der aktuelle Wert unterhalb der EU-Richtlinie liegt, die eine Höhe von 60 Prozent des Medianeinkommens vorsieht. Danach müsste der Mindestlohn sogar bei über 15 Euro liegen. Außerdem stellte sie die positiven Folgen des



Michaela Engelmeier vertrat die Positionen des SoVD live bei Stern TV. Die Sendung erreicht regelmäßig ein Millionenpublikum.

Mindestlohnes für die Beschäftigten und den Staatshaushalt heraus (mehr dazu auf Seite 4).

Die Sendung mit Michaela Engelmeier ist auf dem Portal RTL Plus abrufbar. str

Steigende Mieten belasten vor allem Menschen mit geringem Einkommen

# Mehr Menschen profitieren von Wohngeld

**Zum Januar 2023 trat das Wohngeld-Plus-Gesetz in Kraft. Mit diesem stiegen die gewährten Leistungen, während gleichzeitig mehr Menschen einen Anspruch auf Unterstützung erhielten. Angesichts hoher Mieten begrüßt der SoVD die dringend benötigte Entlastung. Den teilweise deutlich zu langen Bearbeitungszeiten von Anträgen müssten die Behörden jedoch mit ausreichenden Mitteln begegnen.**

Wer durch hohe Mietkosten nur noch wenig Geld zum Leben übrig hat, kann möglicherweise Wohngeld in Anspruch nehmen. Die letzte Reform weitete den Kreis der Berechtigten deutlich aus. Zu diesen gehören seither unter anderem auch Menschen, die Mindestlohn verdienen oder eine Rente in vergleichbarer Höhe haben. Voraussetzung ist allerdings, dass sie ihren sonsti-

gen Lebensunterhalt und einen Teil der Miete oder der finanziellen Belastung bei einer selbst bewohnten Immobilie aus eigenem Einkommen bestreiten. Unterstützende Leistungen könnten laut Bundesbauministerium für rund zwei Millionen Haushalte infrage kommen.

Die Wohngeld-Plus-Reform brachte zudem eine Anpassung von Einkommensgrenzen

und Höchstbeträgen sowie die Einführung einer pauschalen Heizkostenkomponente. In der Folge verdoppelte sich die durchschnittliche Höhe des Wohngeldes für bisherige Empfänger\*innen von 180 Euro auf 370 Euro pro Monat.

Aus Sicht des SoVD besteht jedoch leider kein Grund zur Entwarnung. Denn einem Bericht der Bundesregierung zu-

folge blieb die Nachfrage nach Wohnraum zuletzt unverändert hoch, während auch die angebotenen Mieten und Nebenkosten weiter stiegen. Darüber hinaus warnte das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden davor, dass vor allem ärmere Haushalte einen immer größeren Anteil ihres Einkommens für die Miete aufwenden müssen. *jos*

Was gilt beim Wohngeld?

## Das Wichtigste in Kürze

Das Wohngeld bezeichnet einen staatlichen Zuschuss zur Miete für Haushalte mit einem geringen Einkommen oberhalb der Grundsicherung. Eine entsprechende finanzielle Unterstützung bei den Wohnkosten steht unter Umständen auch Menschen im Pflegeheim zu. Besitzer\*innen eines Hauses oder einer Eigentumswohnung dagegen können einen Lastenzuschuss beantragen, falls sie ihre Immobilie selbst bewohnen.

Auf den Erhalt von Wohngeld besteht ein klar definierter Rechtsanspruch, sofern man die notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Um diese zu prüfen, sollten Betroffene möglichst frühzeitig einen Antrag stellen oder sich zumindest beraten lassen. Zuständig hierfür sind die Wohngeldstellen in den Kommunen. Mit etwaigen Fragen können sich SoVD-Mitglieder auch an die Rechtsberater\*innen des Verbandes vor Ort wenden.

Grundsätzlich soll das Wohngeld Menschen mit hohen Mietkosten davor bewahren, noch andere Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu müssen. Personen, die bereits im Bezug von Bürgergeld oder von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sind, erhalten daher kein Wohngeld.

Aussagen darüber, wie viel man verdienen darf oder wie hoch die Miete sein muss, um Wohngeld zu erhalten, lassen sich leider nicht treffen. Denn eine Rolle spielt unter anderem auch das Preisniveau für Wohnraum der jeweiligen Gemeinde. Das ist ein Grund dafür, dass es in teuren Großstädten oft am meisten Wohngeld gibt. Als Faustregel gilt: Wer wenig verdient und viel fürs Wohnen ausgibt, bekommt tendenziell am meisten Unterstützung. *jos*

SoVD-Sozialberater Wilfried Schadock aus Bremerhaven schildert seine Erfahrungen

# Reform führt zu spürbaren Verbesserungen

**In die Sozialberatungsstellen des SoVD kommen immer wieder Mitglieder, die Hilfe brauchen. Neben vielen anderen Themen tauchen dabei in den letzten Jahren auch verstärkt Fragen zum Wohngeld auf. Stellvertretend für die vielen Berater\*innen unseres Verbandes haben wir mit Wilfried Schadock gesprochen, der im Landesverband Bremen Hilfesuchende unterstützt.**

Bremerhaven liegt an der deutschen Nordseeküste und weist eine Besonderheit auf. Denn obwohl die Hafenstadt mitten in niedersächsischem Gebiet liegt, ist sie Teil des Stadtstaates Bremen. Diese Aufteilung der Bundesländer spiegelt sich analog auch in der Organisation des SoVD wider. Dort, wo einst deutsche Familien per Schiff nach Amerika auswanderten, leitet Wilfried Schadock für den Landesverband Bremen die Kreisgeschäftsstelle Bremerhaven. Das tut er mittlerweile seit fast 20 Jahren.

Ursprünglich war Schadock im sozialpädagogischen Bereich beschäftigt. Hilfreich dürften die dabei gesammelten Erfahrungen auch bei seiner Arbeit in der Sozialberatung sein, schließlich stehen in beiden Fällen die Bedürfnisse von Menschen im Mittelpunkt. Wenn der der 69-Jährige nicht gerade mit Mitgliedern spricht und Anträge aufnimmt oder Widersprüche formuliert, dann unterstützt er das Ehrenamt vor Ort und hilft mit bei der Organisation von Versammlungen oder größeren Veranstaltungen.

Er selbst, sagt der von der anderen Seite der Weser stammende Nordenhamer mit einem Grinsen, sei dabei ja eigentlich schon „über dem Verfallsdatum“. Loslassen wolle er deshalb aber nicht. Warum auch? Seine Arbeit liegt Wilfried Schadock am Herzen und er weiß, dass viele Menschen in der Region auf seinen Rat angewiesen sind.

Zu den wiederkehrenden Themen gehöre dabei auch das Wohngeld. SoVD-Mitglieder kä-

men entweder mit allgemeinen Fragen oder mit bereits ausgefüllten Anträgen in die Beratung. Wilfried Schadock

klärt die Wissenslücken dann am liebsten im direkten Gespräch. Er sagt,

man dürfe nicht vergessen, dass Menschen, die Wohngeld beantragen, in der Regel ein geringes Einkommen haben. Nicht selten käme dabei für die Betroffenen auch Bürgergeld in Betracht. Und eben diese Nähe der beiden Leistungen macht die Sache aus Sicht des Sozialberaters kompliziert.

Er schildert einen „klassischen Fall“, bei dem jemand über das Bürgergeld vielleicht 50 Euro mehr zur Verfügung hätte. Stellt die gleiche Person stattdessen aber einen Antrag auf Wohngeld, so Schadock, kämen möglicherweise 200 Euro zusammen. Da sei es für Betroffene nicht leicht, noch den Überblick zu behalten.

Für den SoVD-Berater sind daher gerade die Vorgespräche wichtig. Bei diesen erzähle ihm

das Mitglied erst einmal von den konkreten Lebensumständen und man sondiere ge-

meinsam die Lage. Kommt dabei das Thema Vermögensgrenze zur Sprache, erschrecken viele erst einmal. Wenn Wilfried Schadock dann aber erklärt, dass diese für Alleinstehende bei 60.000 Euro liegt, entspannt sich die Lage schnell wieder. Dass einige dann sogar einen Lachanfall bekommen, überrascht Schadock nicht: „Die meisten Menschen, die zu uns kommen, haben eine solche Summe

noch nie in ihrem Leben besessen. Die sind dann glücklich, dass sie wenigstens die Spargroschen, die sie haben, noch behalten dürfen.“

Immerhin kommen seit der Wohngeldreform die staatli-

*Die Menschen vertrauen auf die SoVD-Beratung*

*Die Mieten steigen schneller als die staatlichen Leistungen*



Wilfried Schadock

chen Hilfen tatsächlich mehr Menschen zugute. Das ist natürlich auch aus der Sicht von Wilfried Schadock eine positive Entwicklung. Allerdings ärgert es ihn noch immer, dass bis dahin jahrelang nichts passierte. „Die Städte“, sagt der Berater, „haben knallhart ihren Mietspiegel veröffentlicht. Und wer sich das nicht leisten konnte, der war quasi selber schuld.“ Abschließend gelöst, so der 69-Jährige, sei das Problem aber auch heute nicht: „Die Mieten steigen eben doch schneller als die Leistungen, die das wiederum auffangen sollen.“

Wilfried Schadock begrüßt daher die Forderung des SoVD, die Zahlbeträge nicht nur alle zwei Jahre, sondern jährlich an die Entwicklung der Wohnkosten anzupassen. Für ihn ist das auch eine Frage der Gerechtigkeit. Er sagt: „Wenn die Preise steigen, dann müssen Löhne und Gehälter steigen, aber eben auch Leistungen wie Wohn- oder Bürgergeld. Wir dürfen die Leute, die am unteren Ende sitzen, schließlich nicht einfach im Stich lassen!“

Joachim Schöne



Foto: Anke Thomass / Adobe Stock

**Die Höhe des Wohngeldes orientiert sich nicht nur am Verdienst, sondern auch am Niveau der vor Ort üblichen Mieten.**



Weitere Informationen sowie eine individuelle Beratung erhalten Mitglieder bei der zuständigen Geschäftsstelle des SoVD vor Ort.

Zudem hat die Redaktion alle wichtige Fakten und Fragen zum Wohngeld zusammengetragen. Gehen Sie hierfür einfach im Internet auf die Seite: [www.sovd.de/sozialberatung/wohngeld](http://www.sovd.de/sozialberatung/wohngeld). Unter dem Punkt „Wie hoch kann das Wohngeld sein?“ finden Sie einen Link zu dem Wohngeldrechner des Bundesbauministeriums.

SoVD plädiert in Stellungnahme für schnelle Anhebung der Lohnuntergrenze

# Steigt der Mindestlohn auf 15 Euro?

Menschen mit geringen Einkommen sind von der Inflation besonders betroffen. Von einem höheren Mindestlohn würden sie besonders profitieren. Das Sondierungspapier von Union und SPD stellt eine Erhöhung des Mindestlohnes auf 15 Euro in Aussicht, ohne sie konkret zu versprechen. Der SoVD fordert, die Lohnuntergrenze schnell und spürbar zu erhöhen.

Seit über zehn Jahren gibt es in Deutschland einen Mindestlohn. Seine Einführung 2015 erfolgte gegen große Widerstände und war von vielen Diskussionen begleitet. Die Höhe der Lohnuntergrenze und deren Bestimmung war seitdem immer wieder Gegenstand von Debatten.

Der nächste Streit darüber zeichnet sich bereits ab. Die SPD warb im Bundestagswahlkampf für Olaf Scholz mit dem Slogan „Kanzler für 15 Euro Mindestlohn“. Und auch wenn Olaf Scholz absehbar nicht Kanzler wird, hat es die Forderung der SPD zumindest in das Sondierungspapier von Union und SPD für die Bildung einer Regierungskoalition geschafft.

Etwas schwammig heißt es darin: „Für die weitere Entwicklung des Mindestlohns wird sich die Mindestlohnkommission im Rahmen einer Gesamtabwägung sowohl an der Tarifentwicklung als auch an 60 Prozent des Bruttomedianlohns von Vollzeitbeschäftigten orientieren. Auf diesem Weg ist ein Mindestlohn von 15 Euro im Jahr 2026 erreichbar.“ Ein konkretes Versprechen ist das nicht, wohl aber eine Anregung für die Mindestlohnkommission, die bis zum 30. Juni über die Höhe der Lohnuntergrenze ab 2026 beraten und eine Anpassung vorschlagen wird.

Nach Einschätzung des SoVD ist eine rasche Anhebung des Mindestlohnes auf mindestens

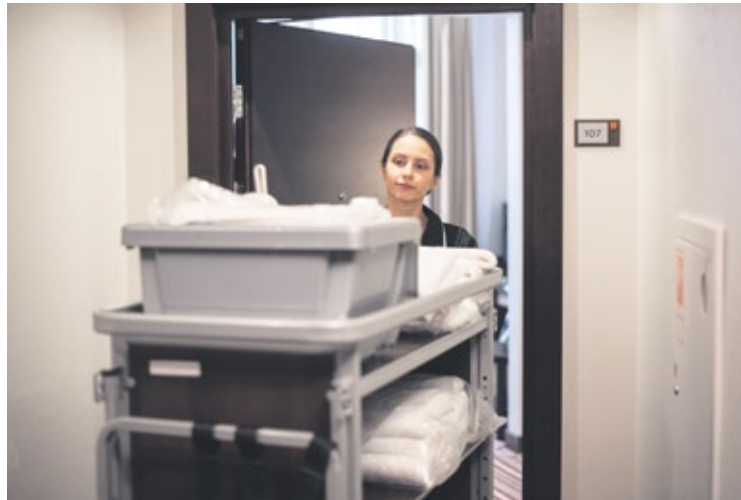


Foto: Anna Kosolapova / Adobe Stock

**Für viele Beschäftigte, unter anderem im Gastgewerbe, würde ein höherer Mindestlohn mehr Einkommen bedeuten.**

15 Euro pro Stunde nötig und gerechtfertigt. In einer Stellungnahme im Rahmen der schriftlichen Anhörung der Mindestlohnkommission hat der SoVD seine Position zum Mindestlohn dargelegt.

## SoVD-Stellungnahme für die Mindestlohnkommission

Darin begrüßt der Verband die Existenz des Mindestlohnes und auch die außerplanmäßige Erhöhung auf 12 Euro im Oktober 2022. Zugleich weist der SoVD darauf hin, dass die aktuelle Höhe von 12,82 Euro pro Stunde weit entfernt ist vom international anerkannten und in der EU-Mindestlohnrichtlinie festgeschriebenen Referenzwert von 60 Prozent des Bruttomedianeinkommens. Legt man diesen Wert zugrunde,

müsste die Höhe bereits in diesem Jahr 15,12 Euro betragen. Eine schnelle Anhebung des Mindestlohnes auf mindestens 15 Euro ist deshalb auch eine der Forderungen im SoVD-Sozialkompass für die Sondierungsgespräche zwischen Union und SPD.

Der SoVD hebt in seiner Stellungnahme, die auf [www.sovd.de](http://www.sovd.de) abrufbar ist, die positiven Auswirkungen des Mindestlohnes hervor: Die Beschäftigten erhalten einen höheren Lohn, die Unternehmen haben zufriedenere Beschäftigte und der Sozialstaat profitiert, indem er durch höhere Löhne bei den Sozialleistungen spart. Gleichzeitig fließt mehr Geld in die Sozialversicherungen. Zudem sorgte Mindestlohn dafür, dass sich der Lohnabstand zwischen

Gering- und Besserverdienenden verringerte und der Niedriglohntsektor schrumpfte.

## Fast zehn Millionen würden von Anhebung profitieren

Von einer deutlichen Anhebung auf 15 Euro würden viele Menschen in Deutschland profitieren. In rund 9,5 Millionen Jobs lag der Stundenlohn laut Statistischem Bundesamt im April 2024 unter 15 Euro. Das ist bundesweit etwa jede vierte Arbeitsstelle. Angesichts der hohen Inflation in den vergangenen Jahren, die vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen traf, wäre eine Lohnerhöhung für sie eine spürbare Verbesserung.

Nicht zuletzt sorgen steigende Arbeitseinkommen auch für höhere Rentenansprüche. Derzeit ergibt sich aus 45 Jahren Arbeit zum Mindestlohn eine Rente unterhalb der Grundsicherung

Kritiker eines hohen Mindestlohnes warnen davor, dass dieser einerseits Arbeitsplätze gefährde, weil manche Tätigkeiten nicht mehr profitabel seien, und andererseits die Preise für Verbraucher\*innen aufgrund höherer Lohnkosten, etwa in der Gastronomie oder im Friseurhandwerk, weiter stiegen. Diese Szenarien begleiten den Mindestlohn jedoch schon seit seiner Einführung, ohne dass sie eingetreten sind. Der SoVD setzt sich für eine schnelle Erhöhung ein. *Sebastian Triesch*

Kommission legt Wert fest

## Wer über den Mindestlohn bestimmt

Im europäischen Vergleich war Deutschland ein Nachzügler, als die Große Koalition unter Bundeskanzlerin Angela Merkel zum 1. Januar 2015 einen bundesweiten Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde einführte. Viele andere Länder hatten schon in den 1960er- und 70er-Jahren Lohnuntergrenzen beschlossen.

Mit der Einführung wurde festgelegt, dass künftig eine Kommission alle zwei Jahre über die Entwicklung des Mindestlohnes befinden sollte. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern von Arbeitgebern, Gewerkschaften und aus der Wissenschaft. Bis zur Anpassung für die Jahre 2024 und 2025 fand die Kommission immer ein einstimmiges Ergebnis. Dann jedoch überstimmten die Vertreter\*innen der Arbeitgeber und aus der Wissenschaft die Gewerkschaftsseite.

Im Januar 2025 hat sich die Kommission eine neue Geschäftsordnung gegeben. Danach sollen Entscheidungen über den Mindestlohn künftig einstimmig getroffen werden. Ob die Kommission tatsächlich einstimmig entscheidet oder die Politik eingreift und die neue Höhe bestimmt, bleibt abzuwarten. Im Oktober 2022 gab es eine politische Festlegung des Mindestlohnes durch ein Gesetz der Ampelregierung. Dadurch erhöhte sich der Mindestlohn außerhalb des Zwei-Jahres-Rhythmus von 10,45 auf 12 Euro pro Stunde. *str*

## Nachruf

Wir trauern um unser Mitglied der Bundeskonferenz

### Reiner Knoll.

Er verstarb unerwartet am 17. März mit nur 69 Jahren.

Im SoVD war Reiner Knoll schon seit 2000. Mitglied der Bundeskonferenz war er seit 2024. In Niedersachsen gehörte er ab 2023 erst dem Landesvorstand, dann Landesverbandsrat und -konferenz an. Als Co-Vorsitzender der Ausschüsse für Verbandsstrategien und Ehrenamt prägte er dort maßgeblich den Wandel mit. Den Kreisverband Braunschweig leitete er ab 2017 als 1. Vorsitzender. Im Ortsvorstand Braunschweig-Mitte hatte er von 2010 bis 2024 mehrere Ämter inne.

Wir behalten Reiner Knoll in wertschätzender und dankbarer Erinnerung. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

*Die Vorständinnen des SoVD-Bundesverbandes  
Die Mitglieder von Verbandsrat und Bundeskonferenz*



## SoVD im Gespräch

### Gemeinsame Wege mit der AWO fortsetzen

Der Austausch des SoVD mit zentralen Akteur\*innen der Sozialpolitik geht weiter. So traf Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier Mitte März Dr. Marvin Deversi, seit November 2024 neuer zweiter Vorstand der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Der SoVD ist korporatives Mitglied der AWO. Das Treffen diente dem Kennenlernen und einer ersten Abstimmung, wie SoVD und AWO ihre Zusammenarbeit vertiefen können. Diese gab es auch schon etwa bei Themen wie „europäische Sozialpolitik“.



Foto: SoVD

Mit AWO-Vorstand Dr. Marvin Deversi (li.) sprachen die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier und der Abteilungsleiter Sozialpolitik im SoVD, Fabian Müller-Zetzsche, über die Zusammenarbeit in der Vergangenheit und Zukunft. Außerdem ging es um aktuelle Sozialpolitik und um Themen und Erfahrungen aus den Sozialrechtsberatungen, die beide Verbände anbieten.

Trotz höherer Beiträge reicht das Geld nicht bei Kranken- und Pflegeversicherung

SoVD bemängelt Rückgriff auf Beitragsgelder

# Gesetzliche Kassen unter Druck

Die erste Pflegekasse musste bereits mit Geld aus einem Ausgleichsfonds gerettet werden, und bei den gesetzlichen Krankenversicherungen stehen unterjährige Beitragserhöhungen im Raum. Die Sozialversicherungssysteme haben aktuell große Finanzsorgen.

Zum Jahresbeginn stiegen die Beitragssätze für die Versicherten in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Nachhaltige Entlastung der Kassenfinanzen brachte das allerdings nicht. Die Landwirtschaftliche Krankenkasse musste im März als erste Pflegekasse Finanzhilfen erhalten, um eine Zahlungsunfähigkeit abzuwenden. Das Geld kommt aus dem Ausgleichsfonds der sozialen Pflegeversicherung, über den das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) verfügt.

Anne-Kathrin Klemm, Vorstandin des Dachverbandes der Betriebskrankenkassen, warnte davor, dass diese Gefahr vielen weiteren Kassen drohe. Neuerliche Beitragserhöhungen – auch schon in diesem Jahr – seien „unausweichlich, wenn die neue Bundesregierung nicht mit Sofortmaßnahmen die Pflegeversicherung stützt“, sagte sie gegenüber dem Portal Politico.

Der SoVD betrachtet die finanziellen Probleme der Pflegeversicherung mit Sorge. In der Diskussion um steigende Sozialversicherungsbeiträge mahnt der SoVD eindringlich, die Versicherten nicht einseitig zu belasten, sondern die Defizite durch Rückzahlungen aus dem Steuerhaushalt auszugleichen. So hatte es die Ampelregierung auch in ihrem Koalitionsvertrag beschlossen, das Vorhaben aber nie umgesetzt.

Schon bei der Bekanntgabe der höheren Beiträge für die Pflegeversicherung kritisierte die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier: „Anstatt die Beiträge für die Pflegeversicherung zu erhöhen, müssen zweckentfremdete Beitragsmittel an die Pflegekassen zurückgezahlt werden. Denn der Ausgleichsfonds der Pflegekassen



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

**Eine alternde Bevölkerung sorgt für steigende Kosten im Gesundheitssystem.**

ist keine Selbstbedienungskasse des Bundes. Gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie die Pandemiebewältigung müssen aus Steuermitteln finanziert werden. Sozialversicherungsbeiträge sind dafür nicht vorgesehen.“

Eine solche Rückzahlung hatte die Ampelregierung auch in ihrem Koalitionsvertrag beschlossen, das Vorhaben aber nie umgesetzt.

**Hohe Kosten für gesetzliche Krankenkassen**

Ähnlich sieht die Finanzlage bei den Krankenkassen aus. Obwohl die Zusatzbeiträge teils deutlich gestiegen sind, ist es keineswegs sicher, dass alle Kassen ihre Kosten decken können. Wie der Mediendienst Tagesspiegel Background berichtet, könnte es bereits im Frühjahr zu erneuten Beitragserhöhungen bei einigen gesetzlichen Krankenversicherungen kommen.

Kostentreiber für die Krankenversicherungsbeiträge sind die steigenden Kosten aufgrund des demografischen Wandels

und neue, oft teurere Behandlungsmethoden. Wie auch die Pflegekassen, sehen sich die Krankenkassen mit der Kostenübernahme versicherungsfremder Leistungen konfrontiert.

Der SoVD kritisierte diesen Umstand, als die Anhebung des Zusatzbeitrages für das Jahr 2025 angekündigt wurde. Michaela Engelmeier stellte dazu fest: „Statt Beitragsmittel der gesetzlichen Krankenversicherung zur Finanzierung von versicherungsfremden Leistungen und der Krankenhausreform zu zweckentfremden, muss auf Steuermittel zurückgegriffen werden, da dies eine gerechte Lastenverteilung aller darstellt.“

Ab 2026 drohen durch die Krankenhausreform weitere Kosten auf die gesetzliche Krankenversicherung zuzukommen. Sollte es bei der derzeit geplanten Aufteilung bleiben, müssten die Krankenkassen über die Laufzeit von zehn Jahren bis zu 25 Milliarden Euro beisteuern. Ebenso viel sollen die Bundesländer aufbringen.

**SoVD: Bürgerversicherung im Gesundheitswesen**

Perspektivisch fordert der SoVD, das Krankenversicherungssystem zu einer Bürgerversicherung umzubauen. Um eine bedarfsgerechte Versorgung für alle sicherzustellen, muss ein einheitliches Versicherungssystem auf Grundlage der gesetzlichen Krankenversicherung geschaffen werden, das alle gerecht in die Finanzierung einbezieht. Eine Bürgerversicherung stärkt die Finanzierungsbasis, die verbessert die Leistungsfähigkeit und die Krankenversicherung insgesamt zukunftsfest.

Sebastian Triesch

# Bundesrat beschließt Transformationsfonds

Der Bundesrat hat im März der Transformationsfonds-Verordnung zugestimmt und damit die Finanzierung der Krankenhausreform auf den Weg gebracht. Der SoVD kritisiert die Zweckentfremdung von Beitragsmitteln der gesetzlich Versicherten.

Die noch von der Ampelregierung beschlossene Krankenhausreform hat eine weitere Hürde genommen. Mit der Zustimmung der Bundesländer zur Transformationsfonds-Verordnung ist die Finanzierung geregelt. 50 Milliarden Euro werden für den Umbau der Krankenhauslandschaft bis 2035 bereitgestellt. Bund und Länder sollen jeweils die Hälfte der Kosten tragen. Der Bund plant allerdings, für seinen Anteil auf die Beitragsmittel der gesetzlichen Krankenversicherung zurückzugreifen.

Der SoVD hat diesen Plan mehrfach kritisiert und bezog unmittelbar nach der Abstimmung im Bundesrat klar Stellung. Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier betonte: „Die geplante Finanzierung des Fonds bleibt eine inakzeptable Zweckentfremdung von Beitragsgeldern. Damit sind weitere Beitragserhöhungen in der gesetzlichen Krankenversicherung wahrscheinlich.“ Da es sich bei der Krankenhausreform um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt, müssten die Kosten nach Einschätzung des SoVD durch Steuermittel finanziert werden.

Bei der Abstimmung formulierte der Bundesrat zugleich einen rechtlich nicht bindenden Entschließungsantrag, in dem er den Bund auffordert, selbst einen Teil der Kosten zu übernehmen. Demnach sollte der Bund 40 Prozent und sollten Länder und Krankenkassen jeweils 30 Prozent der Summe aufbringen. Doch auch dann würden immer noch bis zu 15 Milliarden Euro aus GKV-Beitragsmitteln finanziert werden. „Es ist nicht Aufgabe der Beitragszahlenden der gesetzlichen Krankenversicherung, den Investitionsbedarf von Bund und Ländern im Gesundheitswesen auszugleichen“, stellte Michaela Engelmeier klar.

str

Fast drei Viertel der Auszubildenden sind Frauen

# Mehr Azubis in der Pflege

Im vergangenen Jahr wurden fast 60.000 neue Ausbildungsverträge für Pflegefachkräfte abgeschlossen. Etwa 1.200 Studierende sind außerdem im Bachelor-Studiengang Pflege an einer Hochschule eingeschrieben.

Zum Jahresende 2024 befanden sich laut Statistischem Bundesamt rund 147.100 Personen in einer Ausbildung zur Pflegefachkraft. Damit hat sich die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zu 2023 (146.900) kaum verändert. Allerdings wurden 2024 rund 59.500 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, was einem Anstieg von neun Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Nach wie vor sind Frauen in der Pflegeausbildung in der Mehrheit: Fast drei Viertel der Auszubildenden sind weiblich. Allerdings ging ihre Zahl 2024 leicht um ein Prozent (1.200 Personen) auf 108.700 zurück. Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der männlichen Auszubildenden um vier Prozent auf 38.400.

Die Ausbildung zur Pflegefachperson wird seit 2020 angeboten und dauert in Vollzeit drei Jahre. Die Ausbildung findet an Pflegeschulen und in Krankenhäusern, stationären oder ambulanten Pflegeeinrichtungen statt. Seit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung ist das Geschlechterverhältnis weitgehend stabil geblieben – damals lag der Frauenanteil bei 76 Prozent.

Erstmals wurden für 2024 auch Zahlen zu Pflegestudierenden an Hochschulen erfasst. Demnach waren rund 1.200 Studierende im Bachelor-Studiengang Pflege eingeschrieben, darunter etwa 700 Erstsemester.

str



Foto: Alexander Rath / Adobe Stock

**Die Pflege braucht Nachwuchs.**



Foto: Rido / Adobe Stock

**Obwohl Versicherte immer mehr Eigenanteile tragen, steigen die Ausgaben der Pflegeversicherung stark an.**

Männer und Frauen sehen andere Gründe für Lohnlücke

## Faktor „Frauenberufe“

Es gibt etliche Gründe, warum Frauen weniger Geld verdienen als Männer (Gender Pay Gap, siehe Artikel rechts). In einer YouGov-Umfrage machten viele die unterschiedliche Berufswahl verantwortlich.

Diesen Hauptgrund sahen vor allem Männer. Frauen nannten öfter Geschlechterstereotype und gesellschaftliche Erwartungen. Zudem gaben mehr von ihnen an, dass die heimische Sorgearbeit Job und Arbeitsumfang beeinflusse. Gefragt wurde nicht, warum Frauen oft bestimmte Berufe wählen und dort niedrige Löhne üblich sind. *ele*



Foto: SoVD

SoVD-Talkrunde über die Lohnlücke, v. li.: SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier, Weltfußballerin Almuth Schult, SoVD-Bundespressesprecher Peter-M. Zernechel, Anja Weusthoff vom DGB, Dag Schölper vom Bundesforum Männer und die SPD-Europaabgeordnete Maria Noichl.

SoVD kritisiert Schieflage zwischen den Geschlechtern: Lohnlücke endlich schließen

## Schluss mit der Ungerechtigkeit!

Die Gleichstellung der Geschlechter ist kein Privileg, sondern ein Grundrecht! In der Realität ist sie aber längst nicht erreicht. Zum Beispiel verdienen Frauen immer noch weniger als Männer: im Durchschnitt 16 Prozent. Nach Jahren bei 18 Prozent schrumpfte die Lücke 2024. Dass das nur ein kleiner Fortschritt und jeder Unterschied ein Skandal ist, stellte der SoVD im Gleichstellungsmonat März klar.

Zum Equal Care Day (Tag der gleichen Sorgearbeit) am 1. März, Equal Pay Day (Tag der Entgeltgleichheit) am 7. März und Weltfrauentag am 8. März zeigte der SoVD Missstände auf. Die Liste ist lang – ob Gewalt gegen Frauen, ungleiche Karrierechancen oder unbezahlte Hausarbeit. Der Verband meint: Die Ungerechtigkeit muss enden! Er fordert Schutz und effektive Gleichstellung in allen Lebensbereichen.

Darum lud der SoVD zu einem Talk ein und war Gast bei einer Fotoaktion des DGB am Brandenburger Tor. Solche Aufklärung bleibt nötig. In einer Umfrage vom Marktforschungsinstitut Biledi hatten 59 Prozent nie vom „Gender Pay Gap“ gehört, von der Lücke zwischen den Geschlechtern bei der Bezahlung.

„16 Prozent weniger Lohn sind 16 Prozent zu viel! Wir haben Fortschritte erzielt, aber das reicht nicht“, so Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier.

„Frauen verdienen endlich gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit.“ Und Jutta König, Bundesfrauensprecherin, betont: „Wir brauchen gleiche Löhne, bessere Renten und eine faire Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit. Die Politik muss endlich aktiv werden, Lippenbekenntnisse reichen nicht mehr!“

### SoVD-Talk über Missstände: effektive Maßnahmen nötig

„Wann schließen wir endlich die Lohnlücke?“, fragte darum die SoVD-TV-Sonderausgabe, die man noch auf Youtube verfolgen kann. Michaela Engelmeier diskutierte mit Anja Weusthoff, Leiterin der Abteilung Frauen, Gleichstellungs- und Familienpolitik beim DGB, Maria Noichl, Europaabgeordnete der SPD, Dag Schölper, Geschäftsführer des Bundesforums Männer, und Almuth Schult, Weltfußballerin, Nationaltorhüterin, Olympiasiegerin und Europameisterin.

SoVD-Bundespressesprecher Peter-M. Zernechel moderierte.

Engelmeier kritisierte die Regelungen zur Gehaltstransparenz und Ahndung von Verstößen: „Ich fordere eine Weiterentwicklung zu einem wirkungsvollen Lohngerechtigkeitsgesetz.“ Weusthoff betonte die Bedeutung von Tarifverträgen. Noichl nannte Minijobs, Ehegattensplitting und Mitversicherung „das Bermuda-Dreieck, wo die Frauen verschwinden“. Schölper wünschte sich neue Rollenbilder. Schult erzählte von Ungleichheit im Sport. – Das Fazit der Runde: „Es reicht!“ Die Politik müsse handeln, mit effektiven Maßnahmen.

### Ungleich verteilte Lasten, alte Rollen und Fehlanreize

Viel zu tun hat die Lohnlücke mit der unbezahlten Sorgearbeit, dem „Gender Care Gap“. Gut 44 Prozent mehr als Männer (eine Stunde und 19 Minuten am Tag) kümmern sich Frauen um Kinder, Haushalt, Angehörige – mit Folgen für Karriere, Finanzen und Rente. Das treibe Frauen in Abhängigkeit und Altersarmut, so Jutta König: „Genug der ungerechten Lastenverteilung!“ Der SoVD fordert Entgeltersatz für pflegende Angehörige, staatliche Zuschüsse für haushaltsnahe Dienstleistungen und zwei Wochen bezahlte Väterfreistellung bei Geburten.

Alte Rollen und Fehlanreize wie das Ehegattensplitting dagegen tragen zur Schieflage bei. Laut Bundesamt für Statistik sind Frauen bei Paaren selten die Hauptverdienenden, arbeiten öfter in Teilzeit. Und eine Ehe vergrößert laut ifo-Institut Unterschiede: Frauen mindern ihre Einkommen im Schnitt um 20 Prozent – Männer nicht. *ele*



Foto: Wolfgang Borrs

Der Frauenpolitische Ausschuss fordert wirksame Maßnahmen.

## Für echte Gleichstellung

Der Frauenpolitische Ausschuss (FPA) des SoVD befasste sich in seiner Sitzung im März mit Wegen zur Gleichstellung in Beruf, Familie und Gesellschaft. Nötig sei etwa Parität in Parlamenten. Im neuen Bundestag sinkt der Frauenanteil auf 32,4 Prozent.

Besonders im Blick stand das Thema Arbeit. Der SoVD fordert einen höheren gesetzlichen Mindestlohn von 15,12 Euro pro Stunde, was auch die Geschlechtergerechtigkeit voranbrächte. Denn gerade Frauen arbeiten oft in schlecht bezahlten Berufen. Zentrale Forderung bleibt: gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit! Das würde zudem Altersarmut bekämpfen, die Frauen deutlich häufiger droht als Männern. *ele*

Oxfam-Verteilungsstudien stützen SoVD-Positionen

## Superreiche fair besteuern

Für soziale Gerechtigkeit fordert der SoVD, hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften mehr zu belasten, etwa die Vermögensteuer wieder einzuführen. Zum gleichen Schluss kommt die Entwicklungsorganisation Oxfam in Studien zu Armut und Reichtum. Das hat auch einen Gleichstellungsaspekt: Gerade Superreiche sind meist Männer.

Deutschland hat laut Oxfam viel Armut für ein reiches Land, aber auch die viertmeisten Milliardär\*innen der Welt. Besitz sei unfair in der Bevölkerung verteilt – und zwischen den Geschlechtern, ergab eine Studie mit dem Netzwerk Steuergerechtigkeit, die an 2024er-Zahlen erstmals die geschlechtsspezifische Reichtumsverteilung untersuchte. So besäßen Frauen rund 43 Prozent des Nettovermögens, hätten also insgesamt Nachteile beim Wohlstand. Mehr noch gelte das beim Superreichtum: Über zwei Drittel der Milliardenvermögen gehörten Männern. Der Unterschied nehme nach oben zu.

Gezeigt habe sich auch, dass die fehlende Besteuerung sehr hoher Vermögen Frauen benachteilige. Sie hätten kleinere Einkommen und Vermögen als Männer und erhielten seltener große Erbschaften und Schenkungen. Dabei ist Erben der häufigste Weg, reich zu werden: Nach einer weiteren Studie stammen hohe Vermögen in Deutschland mit 71 Prozent überdurchschnittlich aus Erbschaften (weltweit 36 Prozent). Wie der SoVD rät Oxfam zur Vermögensteuer sowie dazu, bei der Erbschaftsteuer die Ausnahmen für hohe Vermögen abzuschaffen. Das Geld könne in Soziales fließen. *ele*



Foto: Wolfgang Borrs

Equal Pay Day in Berlin, v. li.: Maike Finnern (GEW-Vorsitzende), Elke Hannack (stellv. DGB-Vorsitzende), Jutta König (SoVD-Bundesfrauensprecherin), Anja Piel (DGB-Vorstandsmitglied), Michael Vassiliadis (Vorsitzender IG BCE), Rolf Schmachtenberg (Staatssekretär, BMAS) und Ferda Ataman (Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung).

Benachteiligungen sind in einigen Bereichen gesetzlich verboten, geschehen aber teilweise im Verborgenen

# Hohe Dunkelziffer bei Altersdiskriminierung

**Noch zu jung oder schon zu alt? Benachteiligungen aufgrund des Lebensalters ereignen sich häufig im Beruf. Zu spüren bekommen das laut Antidiskriminierungsstelle des Bundes neben Älteren vor allem Frauen sowie Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten. Dabei verbietet das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Diskriminierungen im Arbeitsleben grundsätzlich.**

Das AGG schützt vor Benachteiligungen aus rassistischen Gründen oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität. Allerdings gilt das allein im Beruf und bei Alltagsgeschäften.

Warum das wichtig ist, zeigt sich am Beispiel junger Frauen. Sie erleben häufig Nachteile bei der Jobsuche und im Berufsalltag, weil Arbeitgeber\*innen Ausfälle wegen Schwangerschaft und Mutterschaft befürchten. Ältere Menschen wiederum stehen aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung oftmals vor praktischen Barrieren, die ihnen die

Teilhabe erschweren. Auch hier kann Altersdiskriminierung vorliegen.

Eine Befragung im Auftrag des Deutschen Zentrums für Alltagsfragen ergab kürzlich, dass sich jede dreizehnte Per-

son in der zweiten Lebenshälfte aufgrund des Alters diskriminiert fühlt. Svenja Spuling, eine Autorin der Studie, wies darauf hin, dass die Aufmerksamkeit für negative Altersbilder und altersdiskriminierendes Verhalten gesamtgesellschaftlich vergleichsweise gering ausgeprägt sei. Die Studie könne dementsprechend nur die tatsächlich empfundenen Benachteiligungen erfassen. Dabei, so Spuling, nähmen auch die Betroffenen selbst eine ungerechtfertigte Benachteiligung aufgrund ihres Lebensalters nicht unbedingt als Diskriminierung wahr. Eine hohe Dunkelziffer sei somit nicht auszuschließen.



*Sie haben bereits selbst Diskriminierung erlebt oder wollen sich beraten lassen? Dann informieren Sie sich online unter: [www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de) oder schreiben Sie eine E-Mail an: [beratung@ads.bund.de](mailto:beratung@ads.bund.de).*



Foto: Antonio / Adobe Stock

**Wird im Alltag zunehmend ein Smartphone vorausgesetzt, bedeutet das für viele ältere Menschen effektiv einen Ausschluss.**

Handlungsbedarf besteht aus Sicht des SoVD in jedem Fall. Denn das Erleben von Altersdiskriminierung hat weitreichende Konsequenzen für das Wohlbe-

finden und die Gesundheit der Betroffenen. Strukturelle Benachteiligungen und Altersstereotype müssten daher konsequent abgebaut werden. jos

Soziologe Reimer Gronemeyer untersucht, wie sich Benachteiligungen auf die Gesellschaft auswirken

# Teilhabe darf nicht vom Lebensalter abhängen

**Reimer Gronemeyer ist Professor für Soziologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Seit Langem schon beschäftigt er sich mit den Fragen des Alterns in der Gesellschaft. In seinem kürzlich erschienenen Buch „Die Abgelehnten“ setzt sich Gronemeyer intensiv mit dem Thema Altersdiskriminierung auseinander. Im Interview mit der SoVD-Zeitung zeigt sich der Wissenschaftler überzeugt, dass wir die aktuellen Herausforderungen nur meistern werden, wenn Menschen jeden Alters an der Gesellschaft teilhaben können.**



Reimer Gronemeyer

**Wann gilt man in Deutschland als alt?**

„Man ist so alt, wie man sich fühlt“: Nein, das ist natürlich Quatsch. Mit 65 geht es ohne Wenn und Aber für die meisten ab in den Ruhestand. Manche freuen sich, manche fühlen sich abgeschoben. Mit achtzig gehört man zum alten Eisen und hört allenfalls den Satz: „Der ist aber noch ganz fit.“ Eigentlich eine freundliche Frechheit. Das heißt ja: Der Maßstab für alles ist die Jugend.

**Deutschland hat eine der ältesten Gesellschaften der Welt. Der demografische Wandel bewirkt, dass ältere Menschen überproportionalen politischen Einfluss haben. Warum nennen Sie Ihr Buch „Die Abgelehnten“?**

Ja, die Alten haben das Geld und die Macht. Sie entscheiden Wahlen und sitzen in abbezahlten Eigenheimen, sie reisen wie die Weltmeister und tragen mächtig zur Klimakrise bei. Dieser vergnügte Alterstanz spielt sich indessen über Abgründen ab. Wer da auf der „Aida“ vor den überquellenden Buffets steht, kann sich ja nicht darüber täuschen, dass die Alten etwas vergessen sollen: Dass sie zu nichts mehr zu gebrauchen sind. Jedenfalls, wenn es nach den Jungen und den Machern geht. Noch nie waren Alte so gut versorgt und

zugleich so radikal vom Leben ausgeschlossen.

**Wie begegnen Sie dem Vorwurf, dass ältere Generationen unverhältnismäßig von den sozialen und wirtschaftlichen Systemen profitieren, möglicherweise zum Nachteil der jüngeren Generationen?**

Das stimmt einfach. Aber da kommen wir nicht raus, indem wir uns gegenseitig beschimpfen: „Ihr Parasiten!“, tönen die Jungen. „Ihr Nichtstuer!“, giften die Alten. Die gemeinsame Krise eröffnet die Chance auf einen gemeinsamen, generationenübergreifenden Neuanfang.



**Reimer Gronemeyers Buch „Die Abgelehnten“ ist erschienen bei Droemer, ISBN: 978-3-426-65988-5, und kostet 22 Euro.**

**Wie könnten wir sicherstellen, dass politische Entscheidungen die Bedürfnisse aller Generationen gleichermaßen berücksichtigen? Welche Mechanismen oder Änderungen schlagen Sie vor, um diesen Einfluss gerechter zu gestalten?**

Jedenfalls nicht durch Kommissionen, Kabinette, Konferenzen oder Koalitionen. Die Alten und die Jungen sollten vielleicht auch nicht „gleichermaßen“ berücksichtigt werden. Sie sind unterschiedlich, sie haben unterschiedliche Wünsche, sie leben in unterschiedlichen Lebensphasen. Die politische Kunst und die öffentliche Kultur bestünden darin, die Unterschiede blühen zu lassen und das Lebensglück der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Gier.

**Haben Sie angesichts der politischen Verwerfungen und wirtschaftlichen und ökologischen Krisen Verständnis für die Kritik der jüngeren an der älteren Generation?**

Unbedingt, ja.

**Wie ließe sich der Dialog unterschiedlicher Generationen fördern und das Verständnis zwischen jüngeren und älteren Menschen stärken?**

Es gab früher viele Orte der Begegnung: Kirchen, Vereine, Familien- und Nachbarschaftsfeste.

Diese Orte der Begegnung sind weitgehend verschwunden. Ich war einmal in Malawi. Dort gab es eine wunderbare Gewohnheit: Mittags trafen sich alle Dorfbewohner und jeder brachte zum Essen mit, was er mitbringen konnte: Alte und Junge, Männer und Frauen, Reichere und Ärmere. Ich glaube nicht, dass organisierte Begegnungen zwischen den Generationen viel bringen würden. Wir müssen das, was früher selbstverständlich war, neu gründen: Orte der Begegnung, vielleicht zusammen reden, zusammen essen, zusammen Musik machen, zusammen lernen, zusammen gärtnern.

**Welche gesellschaftlichen Veränderungen wünschen Sie sich, um die Lücke zwischen den Generationen zu schließen?**

Mut zum Probieren! Phantasie für neue Räume!

**Sie sagen, die Digitalisierung könne Altersdiskriminierung verstärken. Lassen sich digitale Technologien so anpassen, dass sie echte Vorteile für die ältere Bevölkerung bieten?**

Erst mal: Das nicht einfach schlucken, dass Bankfilialen geschlossen werden, dass man am Telefon nur auf einen Automaten stößt, dass es keine Kasse mehr im Supermarkt gibt, sondern nur noch Scanner. Aussprechen: „Wir

sind damit nicht einverstanden!“ Die Digitalisierung wird voranschreiten, die Digitalisierung wird so elegant werden, dass Alte das auch hinkriegen. Aber den zähen Widerstand dagegen nicht aufgeben: Dass wir uns mit Apparaten abfinden sollen, statt Menschen zu begegnen. Ob in der Pflege oder im Supermarkt. Es geht um Widerspruch. Nicht alles gefallen lassen – das muss die Devise der Alten werden, die auch den Jungen nützlich ist.

**Haben Sie Altersdiskriminierung schon am eigenen Leib erfahren?**

Ich bin alt und fahre mit dem Auto vorsichtiger als früher. Ich weiß, dass ich nicht mehr so schnell reagiere wie früher. Das ist offenbar besonders für Jüngere eine Provokation. Ich werde angehupt, angeblendet und mit aggressivem Tempo überholt. Dann denke ich: Habe ich das früher auch gemacht? Und manchmal denke ich auch: Wart's ab, eines Tages wird es dir auch so gehen.

Interview: Droemer/jos



## Personalien

**Gudrun Karp**, Mitglied der Bundeskonferenz und des Frauenpolitischen Ausschusses sowie seit 2017 Schleswig-Holsteins Landesfrauensprecherin, wird am 20. April 75 Jahre alt.

2003 eingetreten, engagiert sich Karp langjährig auf allen SoVD-Ebenen. Sie ist Vorsitzende im Kreis Plön und in den Ortsverbänden Ascheberg und Raisdorf.



## Nordrhein-Westfalen

# Rekord: 13 Millionen erstritten

**Der SoVD macht sich für seine Mitglieder stark! Dass die Mitgliedschaft sich lohnt, zeigt sich nicht zuletzt auch anhand der erfolgreichen Sozialrechtsberatungen. In Nordrhein-Westfalen erkämpfte der Landesverband im Streit mit Kostenträgern allein im zurückliegenden Jahr knapp 13 Millionen Euro.**

Tausende Verfahren bearbeitete der SoVD NRW 2024 im Namen seiner Mitglieder – und erstritt dabei die neue Rekordsumme. Landesgeschäftsführer Jens Eschmann ist stolz auf die Arbeit der Jurist\*innen des Landesverbandes. Besonders freut ihn die hohe Zahl gewonnener Widerspruchsverfahren: „Wir konnten also in vielen Fällen in recht kurzer Zeit helfen – ohne Verfahren vor den Sozialgerichten“. Rund sieben Millionen Euro seien so an Mitglieder geflossen.

10.045 Vorgänge wurden insgesamt betreut, davon „nur“ 1.176 in Form von Klagen vor Sozialgerichten in NRW. Mehrheitlich ging es um Fragen zum Schwerbehindertenrecht, zum Beispiel zum Grad der Behinderung und zu den Merkzeichen im Behindertenausweis. Außerdem bezogen sich Verfahren auf Ansprüche gegen die Deutsche Rentenversicherung, insbesondere Erwerbsminderungsren-



Foto: SoVD NRW

**Die Beratung des SoVD NRW hilft; hier mit Thomas Eberl in Bochum.**

ten und Reha-Leistungen. Die restlichen Verfahren teilten sich auf in Streitigkeiten in den Bereichen Pflege, Krankenversicherung (Leistungen, Hilfsmittel) und Unfallversicherung (Arbeitsunfall, Berufskrankheit).

„Knapp 13 Millionen Euro haben wir für Mitglieder unseres Verbandes im Jahre 2024 erkämpft. Das ist ein großer Erfolg für alle, die sich mithilfe des SoVD gewehrt haben – gegen falsche Bescheide, fehlerhafte Rentenberechnungen, abgelehnte Pflege- und Behinderungsgrade oder zu Unrecht abgelehnte Hilfsmittel“, so Franz Schrewe, 1. Landesvorsitzender seit 2015. „Die Zahlen zeigen, dass es sich lohnt, sich zu wehren. Die Kostenträger scheinen Anträge und Widersprüche auch schon

mal abzulehnen und abzuwarten, ob sich Widerstand regt.“ Das müsse man sich nicht gefallen lassen. Anders als bei einer Rechtsschutzversicherung gebe es beim SoVD keine Wartezeit: „Auch wer bereits ein akutes Problem hat, kann sofort Mitglied werden und Hilfe erwarten.“



Franz Schrewe



Jens Eschmann

Pandemie veränderte die Gesellschaft nachhaltig

## Fünf Jahre Corona – Aufarbeitung gefordert

**Vor gut fünf Jahren, am 22. März 2020, begann der erste Lockdown. Abstand war schon Gebot, nun schlossen Schulen, Kitas, Läden und Lokale, Heimarbeit wurde normal. Es kamen Kontaktbeschränkungen, Ausgangssperren und im April die Maskenpflicht. Neben der Gefahr des neuen Coronavirus waren auch die Maßnahmen für viele prägend.**

Ab Beginn der Pandemie unterstützte der SoVD seine Mitglieder mit Berichten in der SoVD-Zeitung zum Stand und zu sozialen Aspekten, mit der Aktion „Gemeinsam durch die Krise“, mit einer Themenseite auf [www.sovd.de](http://www.sovd.de), mit „Sozial-Infos“ zu Corona-Hilfen, Kurzarbeit oder vereinfachter Grundsicherung sowie auf SoVD.TV.

Rund 190.000 Todesfälle gab es bisher in Deutschland laut RKI im Zusammenhang mit Covid-19. Etliche Menschen leiden unter dem Verlust von Angehörigen – oder an Gesundheitsschäden. Nicht immer stammen Letztere vom Virus. Viele erlitten durch Angst, Unsicherheit, Einsamkeit und die Einschränkungen psychische Folgen; vor allem Kinder und Jugendliche. Die Lockdowns und Auflagen akzeptierte in einer YouGov-Umfrage vom März eine Mehrheit rückblickend; dennoch empfand rund die Hälfte sie als sehr belastend.

**Schäden und Spaltung durch Erlebnisse in der Corona-Zeit**

Hinzu kommt: Die Pandemie hat die Gesellschaft entzweit. Das zeigte im Januar wieder eine Umfrage von „ARD-DeutschlandTrend“: Fast jede\*r Zweite (46 Prozent) hatte demnach wegen Corona ernste Meinungsverschiedenheiten, besonders über die Impfpflicht und die Maßnahmen. Oft trieb das einen Keil quer durch Familien, Freundeskreise, Generationen.

Darum fordern viele, die Zeit aufzuarbeiten; Bürger\*innen sowie Vertretende aus Politik, Wissenschaft, Medizin. Das könnte die Spaltung und den Vertrauensverlust in die Politik bekämpfen. Die „Ampel“ hatte es vor, konnte sich aber nicht auf eine Form einigen. Die neue Regierung müsse die transparente Aufarbeitung schaffen, so Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD). Es gehe nicht um Sündenböcke. Ziel sei, „in Zukunft noch resilienter und stärker zu sein – und damit auch unsere Demokratie zu schützen und zu stärken.“ *ele*



Foto: ALEJANDRO / Adobe Stock

**Fast jede\*r Zweite hatte ernsten Streit über Corona-Themen.**



## SoVD im Gespräch

### Spitzentreffen mit dem Paritätischen

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier traf Mitte März Achim Meyer auf der Heyde, den neuen Vorsitzenden des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes – Gesamtverband e. V. („Der Paritätische“).

Neben dem gegenseitigen Kennenlernen ging es auch um die aktuelle politische Lage. Hier ist beiden Verbänden wichtig, dass angesichts des Sondervermögens für Infrastruktur und für Verteidigungsausgaben die sozialen Belange der Menschen nicht untergehen dürfen.



Foto: SoVD

**Lernten sich kennen und tauschten sich über sozialpolitische Notwendigkeiten aus, v. li.: Fabian Müller-Zetzsche, Leiter der Abteilung Sozialpolitik des SoVD, Michaela Engelmeier, Vorstandsvorsitzende des SoVD, und Achim Meyer auf der Heyde, neuer Vorsitzender des Paritätischen Gesamtverbandes. Der Ökonom hatte dort Ende 2024 den Gesundheitswissenschaftler Prof. Dr. Rolf Rosenbrock abgelöst.**



# Wer wird SoVD-Superheld\*in?

Das freiwillige Engagement seiner Mitglieder trägt den SoVD. Sie sind das Rückgrat der Orts- und Kreisverbände. Auch in diesem Jahr zeichnet der SoVD seine „Superheld\*innen des Jahres“ aus und ehrt Mitglieder, die sich besonders verdient gemacht haben. Vorschläge können über das Formular oder digital eingereicht werden.

Mit der Auszeichnung als „SoVD-Superheld\*in des Jahres“ ehrt der Verband herausragendes ehrenamtliches Engagement in seinen Reihen. In diesem Jahr erfolgt die Ehrung im Rahmen des SoVD-Inklusionslaufes am 11. Oktober 2025 auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.

Viele Vorschläge haben den SoVD schon erreicht. Darin schildern die Mitglieder eindrucksvoll, wie sich ihre „Superheld\*innen“ engagieren und die Gemeinschaft voranbringen. Dazu gehören etwa die Organisation frauenpolitischer Veranstaltungen oder die Etablierung von geselligen Formaten wie einem Boule-Nachmittag oder einem Mittagstisch unter dem Motto „Gemeinsam gegen einsam“.

Andere Held\*innen zeichnen sich durch umfangreiche ehrenamtliche Sozialberatung, Hilfe bei Anträgen und aktive Unterstützung beim Schriftwechsel mit Behörden für die SoVD-Mitglieder aus.

Einige der eingereichten Vorschläge hat der Verband bereits in den Landesbeilagen der Zeitung und auf



Foto: Laurin Schmid

**Anne-Dörthe Lorenz und Ulrich Helmboldt, zwei der SoVD-Superheld\*innen 2024, bei der Ehrung in Berlin.**

seinen Social-Media-Kanälen vorgestellt. Dort werden auch weiterhin „Superheld\*innen“ präsentiert. Der SoVD freut sich über ergänzende Vorschläge für Mitglieder, die die Auszeichnung verdient haben. Denn der SoVD lebt vom starken ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder im

ganzen Land. Mit der Auszeichnung als „Superheld\*in des Jahres“ wird deren Wirken besonders honoriert.

Schicken Sie uns dafür Vorschläge mit Foto über das abgedruckte Formular und senden Sie es uns ausgefüllt per E-Mail an [sovd-superhelden@sovd.de](mailto:sovd-superhelden@sovd.de) oder per Post zu.



Grafik: Matthias Herrndorff

**SoVD-Superheld\*innen,  
SoVD-Bundesgeschäftsstelle,  
Vorstandsbüro, Stralauer Straße 63,  
10179 Berlin.**

Sie können Mitglieder auch online über den auf dieser Seite befindlichen QR-Code nominieren.

Unter allen Einsendungen wählt eine Jury unter Leitung von Michaela Engelmeier drei Gewinner\*innen aus. Diese werden zum SoVD-Inklusionslauf nach Berlin eingeladen und als „SoVD-Superheld\*innen des Jahres“ gekürt. Die Preisträger\*innen erhalten eine Auszeichnung und einen Zuschuss zur Ortsverbandsarbeit. Selbstverständlich benachrichtigen wir die Gewinner\*innen rechtzeitig. Zuvor werden in der September-Ausgabe der SoVD-Zeitung zahlreiche Superheld\*innen mit einem Foto und einer Kurzbeschreibung vorgestellt.

**Weitere Informationen unter: [www.sovd.de/sovd-superhelden](http://www.sovd.de/sovd-superhelden).**

Foto: Dudarev Mikhail / Adobe Stock

## Jetzt SoVD-Superheld\*innen nominieren

Zum Online-Formular ►



### MEIN VORSCHLAG FÜR DEN\* DIE SOVD-SUPERHELD\*IN

#### Einsender\*in

Name

Gliederung

im Verband seit

Telefon

E-Mail

#### Superheld\*in



Name

Gliederung

im Verband seit

Telefon

E-Mail

#### Er / Sie hat die Auszeichnung verdient, weil ...

*Bitte tragen Sie hier die Begründung für Ihren Vorschlag ein. Achtung: Es geht hierbei nicht um ein gewähltes Amt oder eine Funktion, sondern um besondere Aufgaben. Das kann die Organisation von Spielenachmittagen ebenso sein wie nachbarschaftliche Hilfe oder das Austragen der SoVD-Zeitung. Jeder Einsatz zählt, nur Mut!*



# SoVD übergibt Forderungen an Sozialminister

Noch immer verdienen Frauen in Niedersachsen im Durchschnitt 15 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen – obwohl sie gleiche oder gleichwertige Arbeit leisten. Damit hat sich die Lohnlücke zwar verringert, aus Sicht des SoVD in Niedersachsen geht es aber viel zu langsam voran. Am internationalen Aktionstag „Equal Pay Day“ am 7. März hat der SoVD deshalb bei einer Demonstration auf diese Ungleichheit hingewiesen und seine Forderungen gegenüber dem niedersächsischen Sozialminister Dr. Andreas Philippi deutlich gemacht.

„Ungleichheit beenden und den gordischen Knoten zerschlagen“ – so lautete das Motto der Kundgebung des SoVD Niedersachsen zum „Equal Pay Day“. Er machte damit auf die Problematik aufmerksam, dass die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern noch immer viel zu groß ist. „In den vergangenen drei Jahren lag die Lohnlücke konstant bei 18 Prozent. Immerhin ist sie jetzt etwas kleiner geworden. Das ist nach so langer Stagnation aber auch mehr als überfällig“, betonte Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik, während der SoVD-Aktion vor dem Sozialministerium in Hannover. Die Landesregierung dürfe jetzt bei der Bezahlung, bei der gleichberechtigten Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit, dem Rückkehrrecht von Teil- auf Vollzeit für alle und der stärkeren Unterstützung von Alleinerziehenden nicht nachlassen. „Ganz im Gegenteil: Das Tempo muss noch gesteigert werden. Es kann nicht sein, dass im Jahr 2025 der Stundenlohn

von Männern immer noch fast vier Euro über dem der Frauen liegt“, kritisierte Krämer. Der niedersächsische Sozialminister Dr. Andreas Philippi bedankte sich für den Einsatz des SoVD. Philippi, der auch Arbeits- und Gleichstellungsminister ist, sicherte den Frauen seine uneingeschränkte Solidarität zu: „Es kann nicht sein, dass Frauen noch immer nicht die gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit erhalten. Um die Lohnlücke zu schließen, müssen wir an mehreren Stell-schrauben drehen. Ganz wichtig ist eine gerechte Verteilung der Care-Arbeit, damit Frauen nicht länger gezwungen sind, Teilzeit zu arbeiten, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Frauen müssen reelle Chancen haben, um Vollzeit zu arbeiten! Wir müssen außerdem endlich dazu kommen, sogenannte Frauenberufe angemessen zu entlohnen. Letztlich ist es in Zeiten des Fachkräftemangels auch im Interesse der Wirtschaft, die gut ausgebildeten Frauen im Erwerbsleben zu unterstützen.“



Fotos (5): Lennart Helal

Annette Krämer, SoVD-Verbandsratsmitglied für Frauen- und Familienpolitik in Niedersachsen, übergab die SoVD-Forderungen für Entgeltgleichheit symbolisch an den niedersächsischen Sozial- und Gleichstellungsminister Dr. Andreas Philippi.



An der Demonstration vor dem Sozialministerium beteiligten sich zahlreiche SoVD-Aktive aus verschiedenen Kreis- und Ortsverbänden.



Die deutlichen SoVD-Forderungen in Richtung Politik fanden bei den Demo-Teilnehmenden viel Beifall.



Annette Krämer machte in ihrer Rede deutlich, dass die Politik sich nicht ausruhen dürfe. Das Tempo bei der Beseitigung der Ungleichheit müsse vielmehr noch gesteigert werden.



„Ungleichheit beenden und den gordischen Knoten zerschlagen“ – so lautete das Motto der Kundgebung des SoVD.

Deutschland schneidet im europäischen Rentenvergleich schlecht ab

## Private Altersvorsorge ist nötig

Ein Rentenvergleich in Europa bestätigt, dass es den deutschen Rentner\*innen finanziell nicht sonderlich gut geht. Ein großer Teil der deutschen Rentner\*innen ist bereits jetzt arm oder wird künftig in Altersarmut leben. Wirtschaftsberater\*innen sowie der SoVD prognostizieren beim Rentenvergleich, dass sich die Situation für deutsche Rentenempfänger\*innen eher noch verschlechtern wird.

Zu beachten ist bei dem Rentenvergleich, dass die europäischen Rentensysteme aufgrund verschiedener Rentenmodelle nicht ohne weiteres vergleichbar sind. Es gibt die zwei Rentensysteme, das sogenannte Bismarck-Rentensystem und das Beveridge-Rentensystem. In Deutschland werden die Renten nach dem Bismarck-Rentensystem aus den aktuellen Einnahmen (Beiträgen) der Erwerbstätigen finanziert. Eine verpflichtende Betriebsrente wie im Beveridge-Rentensystem, mit Zahlung der Grundrente aus Steuereinnahmen, ist für Deutschland nicht vorgesehen.

### Deutsche Renten sind niedrig

Die Höhe der Renten in Deutschland, die Nettoersatzquote, beträgt nur 52,9 Prozent. Das heißt, die deutschen Rentner\*innen erhalten durchschnittlich nur 52,9 Prozent ihres letzten Gehalts als Rente ausgezahlt. Somit liegt Deutschland beim Rentenvergleich aller europäischen Länder hinsichtlich der Nettoersatzquote an 22. Stelle! Es gibt nur wenige Länder, in denen es noch weniger gibt als in Deutschland.

Des Weiteren berechnet sich die Höhe der Rente auf der Grundlage von Rentenpunkten, die sich am Durchschnittsverdienst in Deutschland orientieren. Wessen Jahresbruttogehalt exakt dem Durchschnittsverdienst (2023: 38.901 Euro) entspricht, erhält einen Rentenpunkt (Westdeutschland). Insofern bekommt man mit 45 Rentenpunkten 48,2 Prozent des Durchschnittsgehalts als Rente.



Sozialjuristin Sigrid Jahr



Foto: juefraphoto / Adobe Stock

### Von Altersarmut sind in Deutschland besonders Frauen betroffen.

Gemäß Deutscher Rentenversicherung liegt die Durchschnittsrente bei 1.550 Euro brutto. Männer erhalten durchschnittlich 1.295 Euro netto und Frauen 863 Euro netto bei 35 Jahren Versicherungszeit.

### Altersarmut bei Frauen hoch

Frauen sind oft aufgrund von zum Beispiel Kindererziehung weniger Jahre berufstätig und verdienen in vielen Branchen circa 18 Prozent weniger als Männer. Sie sind ganz besonders von Altersarmut betroffen. Selbst eine 45-jährige Versicherungszeit lässt bei vielen aufgrund des Bismarckschen Rentensystems auf keine zufriedenstellende Rente hoffen.

Da Rentenbescheide hinsichtlich Anrechnung bestimmter Zeiten oft inkorrekt sind, hilft der SoVD beratend seinen Mitgliedern sowie werdenden Mitgliedern ohne Einhaltung einer Wartefrist.

Statistisch erhalten 50 Prozent aller Rentner\*innen eine Altersrente von weniger als 1.150 Euro netto. Demzufolge sind laut Statistischem Bundesamt mindestens 15 Prozent der Rentner\*innen von Altersarmut bedroht, Tendenz steigend. Wer sich also vor Altersarmut schützen will, muss oder sollte Eigeninitiative ergreifen!

In der EU liegt das gesetzliche Renteneintrittsalter im Durchschnitt bei 64 Jahren und in Deutschland bei 65 Jahren. Faktisch gehen die Männer mit 63,1 Jahren in Rente, die Frauen mit 63,2 Jahren.

Auffällig ist, dass es in vie-

len Ländern, wie zum Beispiel Dänemark, Niederlande, Großbritannien, Island, Norwegen, Schweden, Schweiz oder Australien, neben der verpflichtenden gesetzlichen Rentenversicherung noch zusätzliche Absicherungen gibt. Diese sind sogar oft verpflichtend und tragen erheblich zur Absicherung im Rentenalter bei.

### Privat unbedingt vorsorgen

Die Sicherung vor Altersarmut könnte im Erwerb von Eigentum, Rentenfonds etc. bestehen. Das geht aber nur, falls sich dies jede\*r im Renteneintrittsalter trotz ständig höher werdenden steuerlichen Abgaben auch leisten und es finanzieren kann.

In den USA zum Beispiel wird durch umfassende Steuerbegünstigungen ein großer Teil der Rentenhöhe durch die private Vorsorge abgesichert (42,4 Prozent des Durchschnittsverdienstes). In Deutschland ist der Wert mit 14,1 Prozent gerade einmal ein Drittel davon.

Die Rentenhöhe in Deutschland schneidet damit auch unter Berücksichtigung der privaten Vorsorge im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich ab.

Fazit: Im europäischen Rentenvergleich gibt Deutschland ein trauriges Beispiel ab. Individuelle Vorsorge (Immobilien-erwerb, Abschluss von Pflegezusatzversicherungen etc.), am besten schon in jungen Jahren, ist unumgänglich, um nicht im Alter in Altersarmut zu geraten.

Sigrid Jahr

SoVD-Aktion zum Frauentag in St. Ingbert

## Für gleiche Bezahlung

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März veranstaltete der SoVD-Landesverband gemeinsam mit den Ortsverbänden im Saarland eine Aktion in der Fußgängerzone von St. Ingbert. Unter dem Motto „Wir Frauen wollen keine kleinen Brötchen backen!“ machten die Teilnehmenden auf die noch immer bestehende Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern aufmerksam.

Laut Statistischem Bundesamt verdienen Frauen in Deutschland durchschnittlich bis 18 Prozent weniger als Männer – eine Ungerechtigkeit, die nicht hingenommen werden darf! Darauf machte der SoVD in St. Ingbert aufmerksam. Organisiert wurde die Aktion von der Landesfrauensprecherin Monika Six, die gemeinsam mit den SoVD-Ortsverbänden zahlreiche Gespräche mit interessierten Besucher\*innen führte. Viele berichteten von eigenen Erfahrungen mit ungleicher Bezahlung und erlebten Benachteiligungen im Berufsleben. Dabei wurde deutlich, dass die Lohnlücke nicht nur ein statistischer Wert ist, sondern für viele Frauen reale Auswirkungen hat. Die Diskussionen zeigten, dass ein gesellschaftliches Umdenken notwendig ist, um Lohndiskriminierung wirksam zu bekämpfen.

Besonders erfreulich war der Besuch des lokalen Bundestagsabgeordneten Esra Limbacher (SPD), der das Anliegen unterstützt und die Bedeutung von Lohngerechtigkeit hervorhob. Auch Lieselotte und Hans Bur vom Seniorenbeirat der Stadt St. Ingbert waren vor Ort und tauschten sich mit den Teilnehmenden aus. Ihre Präsenz unterstrich, dass der Kampf für soziale Gerechtigkeit alle Generationen betrifft und eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe bleibt. Die positive Resonanz auf die Aktion zeigt, dass das Thema viele Menschen bewegt. Der SoVD setzt sich weiterhin für echte Gleichstellung ein und wird die Debatte um faire Bezahlung auch in Zukunft auf politischer und gesellschaftlicher Ebene vorantreiben.



V. li.: Erika Abel, Monika Six, Ilona Schad-Schery und Kerstin Kühn-Halter.



Monika Six (li.) im Gespräch mit einer Passantin.



V. li.: Ilona Schad-Schery, Kerstin Kühn-Halter, Inge Schmidt, Monika Six, Esra Limbacher (MdB, SPD) und Erika Abel.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Unna



Ortsverband Unna



Ortsverband Berzhahn

## 5 Termine

### Ortsverbände Unnau, Weyerbusch und Berzhahn

**Vorschau:** 1. - 5. Juni: Fahrt nach Frammersbach im Spessart mit umfangreichem Programm und Leistungen wie z. B. Halbpension, Filmabend, Livemusik und Reiseleitung. Als verbindliche Anmeldung gilt die Überweisung einer Anzahlung in Höhe von 50 Euro pro Person (Konto-Nr.: DE87 5739 1800 0009 9891 10, Westerdalbank e G.). Genaue Details zu Abfahrtszeiten, Abfahrtsorten, Gesamtpreis, Anmeldung etc. bitte bei Jürgen Metzger unter Tel.: 02661/53 64 erfragen.

### Ortsverband Weyerbusch

12. April, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, Landhaus Mehren, Auf dem Brouch 1, 57635 Mehren. Es werden Kaffee und Schnittchen serviert, Kuchenspenden werden gerne entgegengenommen.

**Anmeldung bis 1. April** bei Ewald Pfau, Tel.: 02686/80 87, Alfons Steinhauer, Tel.: 02686/98 78 87 oder Reinhard Engel, Tel.: 02685/98 93 96.

### Ortsverband Berzhahn

Am Aschermittwoch fand das traditionelle Heringessen des Ortsverbandes Berzhahn statt. Vorsitzende Martina Serowi (s. Foto, v. li.) und ihr Team legten von Hand über 80 Portionen Heringe ein und kochten und pellten über 25 Kilo Kartoffeln. Das SoVD-Heringessen war wieder ein voller Erfolg und gehört als fester Termin zum Verbandsleben. Vielen herzlichen Dank an alle Helfer\*innen!

### Ortsverband Unna

Der SoVD Unnau war auch dieses Jahr am 9. März wieder mit einem Infostand auf der

Gesundheitsmesse in Bad Marienberg vertreten. Landesgeschäftsführer Christian Dirb, Helga Pfeiffer, Helga Leonhardt und Jürgen Metzger (s. Foto, v. li.) sowie Bärbel Metzger (s. mittleres Foto) und Heinz Kempf konnten die vielen Fragen rund um den SoVD beantworten. Insbesondere die Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht waren „der Renner“. Besonders gefreut hat sich das Team über die Besuche aus dem Ortsverband Berzhahn mit Martina und Joachim Serowi sowie dem Ortsverband Weyerbusch mit Ewald Pfau, Alfons Steinhauer und Reinhard Engel.



Ortsverband Berzhahn



## Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie an den\*die für Ihre Frage zuständige\*n Berater\*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerdal** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsbe-

rater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosowa unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

### Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

### Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtagen nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98, Änderung vorbehalten.

**Spiesen-Elversberg:** 16. April, 9.30-12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

**Homburg (Saar):** 16. April, 13.30-16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

**Nonnweiler:** 30. April, 9.30-12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

**Saarbrücken:** 30. April, 13.30-16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

## Glückwünsche

**60 Jahre:** 3.4.: Andreas Erner, Scheuerfeld; 9.4.: Jerzy Jacek Skorupa, Nierstein; 14.4.: Patrick Steffen, Neuwied; 15.4.: Uwe Lützenberger, Herxheim; 16.4.: Marion Friedrich, Alsheim; 27.4.: Corina Hohmann, Hintertiefenbach.

**65 Jahre:** 7.4.: Simone Schneider, Langenlonsheim; 8.4.: Dorothea Kumpel, Asbach; 11.4.: Michael Kilian, Feilbingert; 15.4.: Regina Schäfer, Andernach; 17.4.: Elisabeth Kopp-Vogel, Landau; 26.4.: Eleonore Mosca, Andernach; 30.4.: Roland Röder, Germersheim; 30.4.: Thomas Mellein, Rülzheim.

**70 Jahre:** 3.4.: Ingrid Rohr, Zeiskam; 5.4.: Herbert Wilhelm, Wadern; 7.4.: Lothar Pirrong, Zweibrücken; 8.4.: Roswitha Feistel, Lauterecken; 9.4.: Reinhard Ehlers, Hausen; 11.4.: Gabi Magura-Pieschowski, Rülzheim; 18.4.: Hans Joachim Schröder, Ludwigshafen; 20.4.: Inge Maria Liebel, Rülzheim; Elke Gerhardt, Kelkheim; Werner Dreyer, Rülzheim.

**75 Jahre:** 3.4.: Heinz Reis, Saarbrücken; 9.4.: Gisela Henigin, Hatzenbühl; 10.4.: Dietmar Marckert, Kastelaun; 12.4.: Ursula Harter, Kuhardt; 13.4.: Helga Blunk, Germersheim; 17.4.: Günther Adelfang, Neuwied; 20.4.: Friedrich Laveuve, Leimersheim.

**80 Jahre:** 4.4.: Herbert Strauch, Rülzheim; 5.4.: Gerd Rheude, Hördt; 15.4.: Karl Heinz Klein, Bad Kreuznach; 16.4.: Sigrun Huber, Homburg.

**85 Jahre:** 1.4.: Hertha Schmitt, Homburg; 6.4.: Arno Lange, Unnau; 17.4.: Brigitte Purpus, Offenbach-Hundheim; 18.4.: Hildegard Becker, Mainz-Hechtsheim; 19.4.: Werner Gensheimer, Hördt.

**91 Jahre:** 28.4.: Susanne Ruffing, Spiesen-Elversberg; 29.4.: Johann Rauch, Spiesen-Elversberg.

**92 Jahre:** 24.4.: Marie-Luise Hartenburg, Worms.

**93 Jahre:** 14.4.: Gerda Zada, Mannheim.

**98 Jahre:** 19.4.: Maria Busch, Altenglan.

**99 Jahre:** 24.4.: Resi Weber, Weissenthurm.

Die SoVD-Frauen waren anlässlich des „Gleichstellungsmonats“ aktiv

## Frauen weiterhin benachteiligt

Im März gibt es gleich drei große Termine, die sich um Frauenrechte drehen. Neben dem Internationalen Frauentag, der sich weltweit für Gleichberechtigung einsetzt, gibt es in Europa jeweils einen Tag, um auf die immer noch deutliche Benachteiligung von Frauen bei der Bezahlung und der Anerkennung ihrer unbezahlten Sorgearbeit in der Familie aufmerksam zu machen.

Auftakt des Frauenmonats ist der 1. März, der Equal Care Day. Er weist darauf hin, dass die Lastenverteilung der Sorgearbeit immer noch größtenteils bei den Frauen liegt, mit täglich eine Stunde und 19 Minuten mehr unbezahlter Arbeit als bei Männern. Das entspricht einem zusätzlichen Vollzeitarbeitstag.

Den Equal Pay Day (EPD) am 7. März nahm der Ortsverband Bodman-Ludwigshafen zum Anlass, die Frauen zu informieren und ihnen deutlich zu machen, dass sie umgerechnet im Bundesdurchschnitt 66 Tage im Jahr umsonst arbeiten, um für den Rest des Jahres die gleiche Entlohnung zu haben wie die männlichen Kollegen.

Die Aktion mit dem Slogan „Wir Frauen wollen keine kleinen Brötchen mehr backen“, der aufgefüllten Brötchentüten auf-



V. li.: Ursula Schmid und Antonia Schellinger verteilten EPD-Brötchentüten in Konstanz.

gedruckt war, fand bundesweit im SoVD statt. Landesfrauen-sprecherin Antonia Schellinger und Ursula Schmid verteilten

diese Tüten zum Beispiel in Konstanz. Bei der Aktion ergaben sich interessante Gespräche, unter anderem mit jungen Müttern, die nicht in Vollzeit arbeiten können, in Ermangelung eines Kinderbetreuungsplatzes, der gar nicht vorhanden ist oder zeitlich nicht in die Arbeitswelt passt. Frauen mittleren Alters erzählten oft von der ungleichen Bezahlung in ihrem Berufsleben und dass ihnen trotz ausgezeichneter Qualifikation die Führungsposition verwehrt werde.

Auch der 8. März, der Internationale Frauentag, wurde in vielen Orts- und Kreisverbänden zum Anlass genommen, um sich zu versammeln und daran zu erinnern, dass die Gleichstellung von Frauen in Deutschland kein Privileg, sondern ein Grundrecht ist.



Foto: DMegias / Adobe Stock

Ein „Zuhause-Gefühl“ der Bewohner\*innen und Gemeinschaftserlebnisse machen ein gutes Pflegeheim aus.

Vergleichsportal Pflegenavigator der AOK

## Orientierung und Transparenz in der Pflege

Um Angehörigen die Suche nach Pflegeangeboten zu erleichtern, gibt es den AOK-Pflegenavigator. Er wurde in der Kategorie „Bestes Vergleichsportal Pflegedienste“ mit dem Deutschen Servicepreis 2025 ausgezeichnet.

Das Angebot der AOK unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen gezielt bei der Suche nach passenden Pflegediensten, Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen sowie Pflegeheimen. Das Portal bietet transparente Informationen zur Versorgungsqualität, den Eigenanteilen sowie den Schwerpunkten und Zusatzleistungen vieler Einrichtungen.

Ein weiteres Plus: Die Nutzer\*innen können sich zusätzlich über die Prüfnote von Pflegediensten aus deren aktuellen Transparenzberichten informieren. Zudem bietet der Pflegenavigator eine Kostenschätzungs-Funktion für Pflegedienste. Das heißt: Es lässt sich der individuelle Pflegebedarf ermitteln und welche Kosten beim jeweiligen Pflegedienst entstehen würden.

Außerdem bietet das Portal umfangreiche Angaben zur Versorgungsqualität in den Pflegeheimen und informiert über die konkrete Höhe der Eigenanteile, die von den Bewohnenden in den einzelnen Einrichtungen zu bezahlen sind.

Einige Heime machen auch Angaben zu fachlichen Schwerpunkten oder Services, die ebenfalls im Portal abrufbar sind unter: [www.aok.de/pflegenavigator](http://www.aok.de/pflegenavigator).



### Personalien

**Christine Plewaka** ist die neue Sozialrechtsberaterin im Landesverband. Die 28-Jährige hat in Regensburg Rechtswissenschaften studiert, mit den Schwerpunkten Gesundheits-, Sozial- und Migrationsrecht. Erste Berufserfahrung sammelte sie während ihres Referendariats am Sozialgericht Würzburg.

Plewaka ist künftig im Landesverband Baden-Württemberg als Sozialrechtsberaterin in der Rechtsberatungsstelle in Albstadt tätig.

Sie freut sich sowohl darauf, den hilfesuchenden Mitgliedern mit ihrer Fachkompetenz zu helfen, als auch auf die Zusammenarbeit mit ihren Kolleg\*innen.



Krankenkassen-Bonus muss ab einer bestimmten Summe versteuert werden

## Bis 150 Euro ohne Nachweis

Zahlreiche Krankenkassen bieten Bonusprogramme, mit denen sie gesundheitsbewusstes Verhalten ihrer Versicherten finanziell belohnen – das können 150 Euro im Jahr oder auch mehr sein. Warum der Unterschied zwischen Bonuszahlung und Beitragerstattung so wichtig ist und was es dabei sonst noch steuerlich zu berücksichtigen gilt, erläutert der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH).

In früheren Jahren wurde teils gerichtlich darüber gestritten, ob Bonuszahlungen von Krankenkassen als Beitragerstattung gelten oder nicht. Das kann sich auf die Steuerlast auswirken, denn Beitragerstattungen mindern für Steuerpflichtige mit kompletter Summe den Sonderausgabenabzug. Nach einigem Hin und Her beschied das Bundesfinanzministerium (BMF) im Dezember 2021, dass Zahlungen aus Bonusprogrammen der Krankenkassen bis zu einer Höhe von 150 Euro nicht als Beitragerstattungen gelten und sich somit nicht mindernd auf die Sonderausgaben auswirken.

Zur Erklärung: Zu den Sonderausgaben gehören unter anderem sogenannte Vorsorgeaufwendungen wie Beiträge zur Kranken- oder Pflegeversicherung. Diese können unter bestimmten Voraussetzungen

in der Steuererklärung geltend gemacht werden.

Die mit BMF-Schreiben dargelegte Verwaltungsregelung für die steuerliche Behandlung von Bonuszahlungen der gesetzlichen Krankenkassen hat sich seitdem bewährt. Zwar galt die Regelung zunächst nur bis zum 31. Dezember 2024 – allerdings wurde sie nun gesetzlich festgeschrieben und gilt deshalb seit 1. Januar 2025 dauerhaft.

Und wenn die Krankenkasse in einem Jahr mehr als 150 Euro an Bonuszahlungen überweist? Mindert das dann direkt den Sonderausgabenabzug? Im Grunde ja, zumindest was den übersteigenden Betrag angeht. Denn dann geht das Finanzamt erst einmal von einer Beitragsrückerstattung aus. Das lässt sich aber verhindern. Dazu bittet man die Krankenkasse um eine Bescheinigung. Darin

sollte bestätigt werden, dass die Bonuszahlungen, die über 150 Euro hinausgehen, Gesundheitsmaßnahmen betreffen, die nicht im Basisversicherungsschutz enthalten sind, oder die der Förderung gesundheitsbewussten Verhaltens dienen. Und dass diese Leistungen von der versicherten Person privat finanziert wurden.

Hinweis: Erstattungen, die nicht unter die Bonuszahlungen fallen, sind bei Krankenkassen möglich, die einen Wahltarif mit Beitragsrückerstattung anbieten. Versicherte, die sich dafür entscheiden, können einen Teil ihrer Beiträge zurückbekommen. Etwa wenn sie ein Jahr lang keine Leistungen in Anspruch genommen haben. Eine solche Rückerstattung ist gesetzlich auf 600 Euro begrenzt – und mindert in ganzer Summe den Sonderausgabenabzug. *Quelle VLH*

## Nachruf



Am 27. Februar, wenige Tage nach seinem 76. Geburtstag, verstarb

**Leopold Lokotsch,**

langjähriger Ortsvorsitzender des SoVD Höpfingen.

Er trat 2000 in den SoVD ein und engagierte sich sogleich im Ortsverband Höpfingen. Von 2005 bis 2008 war er Beisitzer und übernahm im Sommer 2009 bis 2013 kommissarisch das Amt des 2. Vorsitzenden. 2013 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und hatte das Amt bis zu seinem Tod inne.

Er ließ es sich nicht nehmen, die Termine für die Sozialrechtsberatung mit den Mitgliedern und Ratsuchenden selbst zu koordinieren und bei der Beratung anwesend zu sein.

Auch sonst stand er für die Mitglieder stets zur Verfügung, half und organisierte. Seine Ehefrau Karin unterstützte ihn dabei tatkräftig.

Der SoVD-Bundesvorstand, der Landesvorstand sowie die Geschäftsführung danken Leopold Lokotsch für sein aktives soziales Wirken im SoVD und entbieten seiner Familie auf richtige Anteilnahme. Wir werden sein Andenken stets in Ehren behalten.

## 5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

### Ortsverband Höpfingen

**Vorschau:** 13. Mai, 14.30 Uhr: Infonachmittag, Gasthof zum Ochsen, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfingen.

### Ortsverband Mannheim-Mitte

4. April, 17 Uhr: Stammtisch, Restaurant Lindbergh (am City Airport), Seckenheimer Landstraße 170, 68163 Mannheim.

## Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

*Freude lässt sich nur voll auskosten,  
wenn sich ein anderer mitfreut.*

**Mark Twain**

Allen Mitgliedern, die im April Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

**65 Jahre** 2.4.: Ralf Schmidt, Nehren.

**70 Jahre:** 15.4.: Friedrich Stradinger, Neulußheim; 22.4.: Johann Kucher, Westhausen.

**75 Jahre:** 11.4.: Edna Herrlinger, Pliezhausen.

**80 Jahre:** 4.4.: Anita Kleiner, Neukirch.

**85 Jahre:** 14.4.: Wolfgang Metzger, Mannheim; 30.4.: Werner Böhneke, Albstadt.

**90 Jahre:** 1.4.: Anton Stauß, Winterlingen; 10.4.: Katharina Ehnle, Schwenningen; 26.4.: Lore Strobel, Straßberg.

**91 Jahre:** 8.4.: Hans-Joachim Jugert, Bietigheim-Bissingen.

**96 Jahre:** 7.4.: Lieselotte Apel, Albstadt.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich auch in Baden-Württemberg aus

## Sperrzonen im Wald beachten

**Vor dem Hintergrund der aktuellen Lage zur Afrikanischen Schweinepest (ASP), die sich von Hessen und Rheinland-Pfalz nach Baden-Württemberg ausbreitet, gilt beim Bärlauch sammeln und allgemein bei Waldbesuchen in diesem Jahr besondere Umsicht.**

Bärlauchsammler\*innen sollten sich vorab informieren, ob ihr Waldstück, in dem sie nach Bärlauch suchen wollen, in einer ASP-Sperrzone liegt. Hinweise finden Sie auf den Webseiten des jeweiligen Landbeziehungsweise Stadtkreises.

Um Wildschweine nicht unnötig zu beunruhigen und zu weiträumigen Fluchten zu bewegen, dürfen im Waldgebiet die befestigten Wege, in dem Sperrbezirk der von dem ASP-Seuchenausbruch besonders betroffen ist (sogenannte Sperrzone II, infizierte Zone), nicht verlassen werden. Deshalb ist auch das Sammeln von Bärlauch in dieser Zone nicht erlaubt und Hunde müssen an die Leine. Zudem ist darauf zu achten, Tore in Schutzzäunen unbedingt geschlossen zu halten. Oberstes Ziel bleibt es, die Tierseuche auf ein möglichst kleines Gebiet einzudämmen und einen Übertritt auf Hauschweinebestände zu verhindern.

Nicht nur in der Urlaubssaison ist es wichtig, sich das

Risiko des Einschleppens der ASP durch Lebensmittel- und Speisereste in die heimischen Schweinehaltungen und Wildschweinpopulationen bewusst zu machen. Alle Waldbesucher\*innen können einen Beitrag leisten und dies verhindern. „Lassen Sie bitte keine Lebensmittel- und Speisereste beim Wandern oder dem Aufenthalt in der Natur zurück. Entsorgen Sie Speisereste am Rast- oder Parkplatz ausschließlich in gut verschließbaren Mülleimern oder nehmen die Reste wieder mit nach Hause, wo sie wiederverwendet oder wildschwein-sicher im Mülleimer mit verschließbarem Deckel entsorgt werden können. Werfen Sie die Speisereste auf gar keinen Fall in die Landschaft. Das ist die beste ASP-Prophylaxe“, betonte Peter Hauk, Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Falls Sie totes Wild insbesondere Wildschweine finden, halten Sie Abstand und informieren Sie den örtlich zuständigen Jäger oder die jeweils zustän-

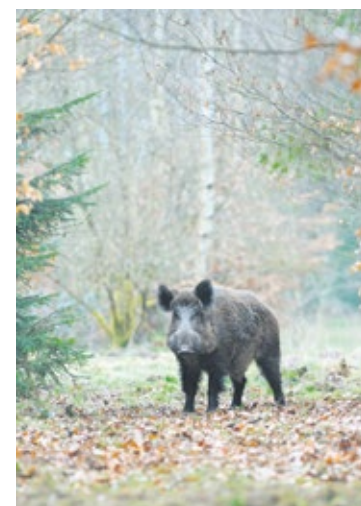


Foto: Ana Gram/Adobe Stock

**Wildschweine sind Überträger der Schweinepest.**

dige untere Veterinärbehörde bei den Stadtkreisen und/oder Landratsämtern. Die Virusinfektion ist auf den Menschen nicht übertragbar und betrifft ausschließlich Wild- und Hauschweine. Allerdings kann der Mensch den Virus zum Beispiel durch Berührung eines infizierten Kadavers verbreiten.

*Quelle: Verbraucherschutzministerium Baden-Württemberg*



## Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

### Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

### Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

### Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

### Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum“ Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

### Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

## Politischer Aschermittwoch

Der SoVD Schleswig-Holstein veranstaltete Anfang März in Neumünster seinen ersten Politischen Aschermittwoch. Damit wollte der Landesverband etwas Neues wagen. Denn angesichts gewaltiger Ungerechtigkeiten in Deutschland gilt es, das sozialpolitische Profil des SoVD zu schärfen.

In Süddeutschland ist der Politische Aschermittwoch seit Jahrzehnten etabliert, in Schleswig-Holstein eine Randerscheinung. Der SoVD zeigte, dass auch der Norden Bierzelt „kann“. Rund 300 Mitglieder hatten den Weg in die Stadthalle gefunden. Damit hat der SoVD sehr wahrscheinlich die größte solche Veranstaltung im Norden ausgerichtet.

Ganz traditionell eröffnete der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm die Veranstaltung, indem er den voraussichtlichen künftigen Regierungsparteien CDU und SPD mit markigen Worten die notwendigen Schritte zur Rettung des Sozialstaates ins Stammbuch schrieb. Die angeblich leeren Rentenkassen und der vermeintlich

aufgeblähte Sozialstaat kämen immer dann ins Spiel, wenn der Bevölkerung neue Härten zugemutet werden sollten.

Auch der Hauptredner, der Kölner Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christoph Butterwegge, beklagte die jahrzehntelange Umverteilung von unten nach oben, vor allem durch ungerechte Steuerpolitik und den Umbau des Arbeitsmarktes – mit mehr prekärer Beschäftigung. Sie Sorge für die geringe Rentenhöhe. Der deutsche Sozialstaat sei kein Vorbild für Europa mehr.

Markige Reden sind das eine, aber Humor darf bei solch einer Veranstaltung nicht fehlen. Hierfür hatte der SoVD den Schauspieler und Stand-up-Comedian Tan Çağlar gewinnen können. Er lenkte den Blick auf die alltäglichen Absurditäten, denen er als Rollifahrer ausgesetzt ist.

Die hervorragende „Marschband“ heizte dem Publikum ein, und auch der Dreiklang aus Bier, Bratwurst und Brezeln trug einiges zum Gelingen bei.



Foto: Nordic CAMPUS Berufsbildungswerk Bremen gGmbH

**Beim Eishockey in Bremerhaven feierte auch die Vielfalt Erfolge.**

Initiative von Nordic CAMPUS und Fischtown Pinguins

## Inklusion bricht das Eis

Ein riesiger Erfolg war der 5. Inklusionsspieltag mit dem Spitzenspiel der Deutschen Eishockey Liga (DEL). Anfang Februar verwandelte sich das Stadion der Fischtown Pinguins in Bremerhaven in einen Ort der Begegnung, des Sports und vor allem der Inklusion.

Das erste Spiel der Mannschaft nach ungeplanter Pause konnte unter dem Motto „Inklusion bricht das Eis“ stattfinden. Die gemeinsame Initiative mit dem SoVD-eigenen Nordic CAMPUS in Bremen rettete den Spieltag. So wurde nicht nur Eishockey auf höchstem Niveau gespielt, sondern zugleich ein Zeichen für Vielfalt und Gemeinschaft gesetzt. Das Schätzspiel unterstützten die Elbe-Weser-Welten, die auch mit einem Infostand über Inklusion aufklärten.

19 Mitarbeitende und Teilnehmende des Nordic CAMPUS waren in alle Abläufe eingebunden, halfen im Fanshop, beim VIP-Einlass, in der Gastronomie. Auszubildende Franziska Römer durfte gar mit dem Stadionsprecher aufs Eis. „Diese Veranstaltung liegt uns sehr am Herzen und zeigt einmal mehr, dass Sport verbindet“, so Geschäftsführer Dr. Torben Möller. Mehr unter: [www.nordic-campus.de/neuigkeiten](http://www.nordic-campus.de/neuigkeiten)



Fotos: Thomas Eisenkrätzer

**Bei bissigen Reden gegen ernste Missstände ist Lachen erlaubt.**

### Anzeige

ab 350 € pro Person \*

Ihre Auszeit an der Nordsee

## Kurz mal weg

Manchmal braucht es nur ein paar Tage, um neue Energie zu tanken: Buchen Sie unser exklusives Erholungs-Paket mit 4 Übernachtungen!

- tägliches Frühstücks- und Abendbuffet im Rahmen der Halbpension
- 3x Kaffeegedeck mit Kännchen Kaffee & ein Stück Kuchen in unserem Restaurant
- eine Aufmerksamkeit auf Ihrem Zimmer

**Jetzt Urlaub in Büsum anfragen unter Telefon 04834-95250 oder auf unserer Internetseite [www.erholungszentrum-buesum.de](http://www.erholungszentrum-buesum.de)**

\* im Haus Nordsee oder Haus Andrea, zzgl. Kurtaxe der Gemeinde. Ganzjährig buchbar nach Verfügbarkeit.

**Tipp für Kinder**

**Rolands Rätselecke**

# Oskar und der sehr hungrige Drache

Als der Drache aufwacht, wissen die Menschen im Dorf, dass es Zeit ist, ihm eine Prinzessin zum Fraß vorzuwerfen. Denn das war nun einmal die Liebesspeise des Drachen. Doch leider gibt es weit und breit keine Königstochter. Deshalb bekommt der Drache den kleinen Oskar vorgesetzt. Nicht mehr als eine halbe Portion, findet der sehr hungrige Drache. Doch der Dreikäsehoch ist zwar schwächlich, aber nicht dumm. Und Oskar kann echt gut kochen. Seine zubereiteten Speisen duften so herrlich, dass dem hungrigen Drachen das Wasser im Maul zusammenläuft. Und schon bald sieht das Untier ein: So ein Spitzenkoch ist zum Fressen viel zu schade!



Ute Krauses Buch ist eine sehr witzige Drachengeschichte und ein Vorlesepaß für Kinder und Eltern.

Ute Krause: Oskar und der sehr hungrige Drache. cbj Kinderbücher, 40 Seiten, ab 4 Jahren, ISBN: 978-3-570-18218-5, 15 Euro.

Möchtest du das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schicke die Lösung aus „Rolands Rätselecke“ unter dem Betreff „Oskar und der sehr hungrige Drache“ per E-Mail an: [verlosung@sovde.de](mailto:verlosung@sovde.de) oder mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

# Ein Fabeltier in Einzelteilen

Bei diesem Rätsel geht es darum, das Puzzle des Drachens richtig zusammensetzen. Die Umrisse zeigen dir, wo die einzelnen Teile hingehören. Doch aufgepasst: zwei Puzzlestücke bleiben übrig – nur welche? Die neben den überflüssigen Teilen stehenden Nummern sind die gesuchte Lösung.

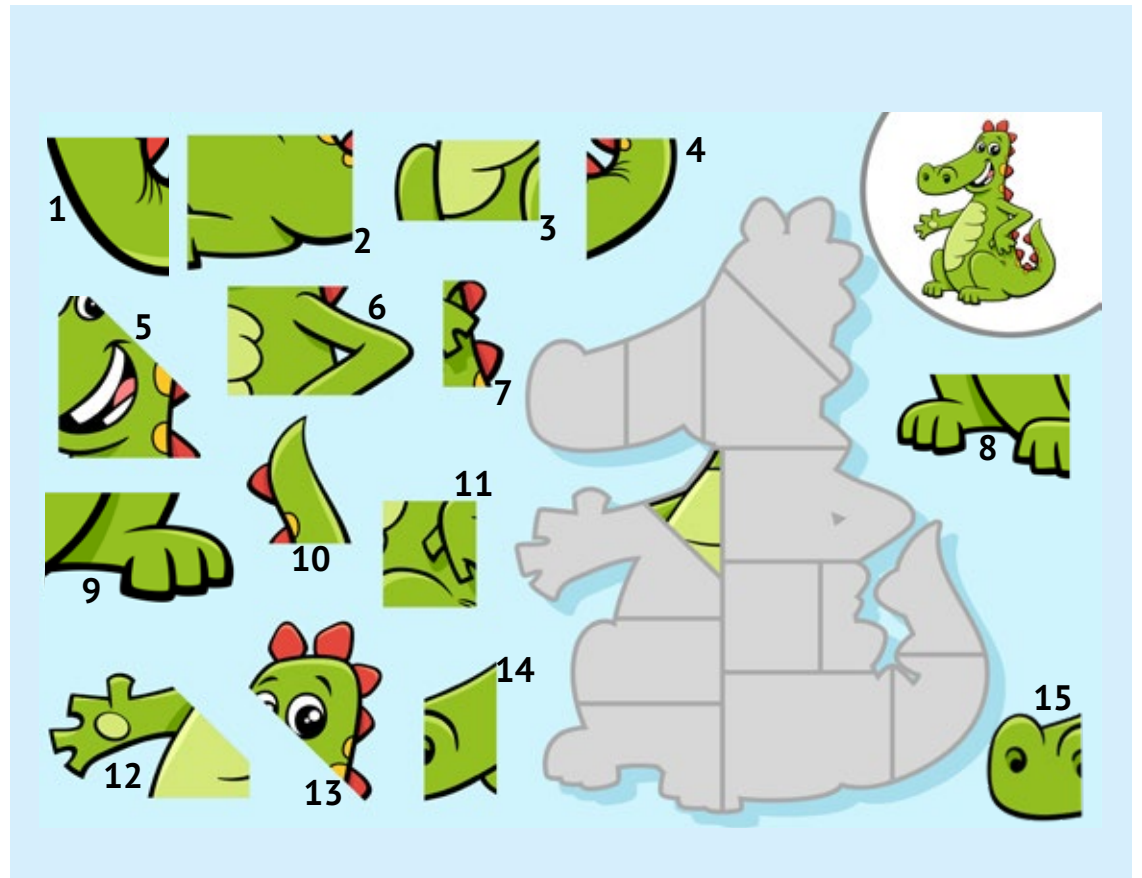


Foto: Igor Zakowski / Adobe Stock

Anzeige

## Geschützt durch die Allergiesaison

Die Pflegehilfsmittel von **meinPflegeset** unterstützen Sie dabei

Nach § 40  
SGB XI ab  
Pflegegrad 1\*

**So einfach gehts:**

- 1 **Unterlagen** telefonisch oder online **anfordern** oder auf unserer Webseite **downloaden**
- 2 **Antrag ausfüllen** und an uns zurück **senden** – wir kümmern uns um den Rest
- 3 **Pflegeset zuzahlungsfrei erhalten** und jederzeit an Ihre Bedürfnisse **anpassen**

\*Setzt einen entsprechenden Bedarf laut § 40 Absatz 2 SGB XI und die Notwendigkeit im Einzelfall voraus.

Hier Antrag anfordern

Haben Sie Fragen?  
[kontakt@mein-pflegeset.de](mailto:kontakt@mein-pflegeset.de)

Kostenfrei anrufen  
**0800 000 83 64 (Mo-Fr 8-20 Uhr)**

Weitere Infos unter  
[www.mein-pflegeset.de](http://www.mein-pflegeset.de)



Schauspielerin Veronica Ferres lässt sich Übergriffe von Männern nicht gefallen

## „Ich setze klare Grenzen“

Unter #MeToo machten Frauen 2017 weltweit Sexismus-Vorwürfe publik. Dabei ging es zunächst um die Filmbranche. Dort, so Schauspielerin Veronica Ferres, gebe es noch immer ein Machtgefälle zwischen Männern und Frauen. Ferres selbst gehe damit heute jedoch selbstbewusster um.

Der englische Begriff „me too“ bedeutet übersetzt: „Ich auch“. Mit diesem Bekenntnis brachen Betroffene von sexualisierter Gewalt ihr Schweigen. Zu Beginn ihrer Karriere war Veronica Ferres ebenfalls mit unangenehmen Situationen und Übergriffen konfrontiert.

Auch heute, so Ferres gegenüber dem Magazin „Bunte“, verhielten sich einzelne Männer unangemessen. Sie selbst setze jedoch klare Grenzen. Als junge Frau allerdings, gab die bekannte Darstellerin zu, hätte sie sich das niemals getraut.



Foto: Gerald Matzka / picture alliance

Als ein Kollege ihr gegenüber laut wurde, machte Veronica Ferres deutlich, dass sie es leid sei, von Männern angeschrien zu werden.

Um eine Frau zu beeindrucken, wechselte Schauspieler Armin Rohde die Religion

## Aus Liebe wurde er Buddhist

Im Kinofilm „Der bewegte Mann“ spielte er einen schwulen Metzger. Aus der ZDF-Reihe „Nacht-schicht“ dagegen kennt man ihn als knallharten Kommissar. Am 4. April feiert der wandlungsfähige Armin Rohde, oder mit buddhistischem Namen: Karma Geleg Palsang, seinen 70. Geburtstag.

Armin Rohde kam in Gladbeck als Sohn einer Fabrikarbeiterin und eines Bergmanns auf die Welt. Die Schule verließ er kurz vor dem Abitur und hielt sich zunächst als Hilfsarbeiter über Wasser. Erste Erfolge als Schauspieler hatte er an Theatern in Bielefeld und Bochum.

Warum er mit Anfang 20 zum tibetanischen Buddhismus übertrat, verriet Rohde der Zeitschrift „Für Sie“. Er habe damals eine Frau beeindrucken wollen. Die Idee, dass mit dem Tod nicht alles vorbei sei, gefalle ihm aber auch heute noch.



Foto: Marion von der Mehden / ZDF

Armin Rohde sagt, das einzige wirklich Buddhistische an ihm sei, dass er auch in Extremsituationen versuche, Ruhe zu bewahren.

Patient\*innen ohne Diagnose – Esther Schweins setzt sich für Betroffene ein

## Seltene Erkrankungen im Blick

Sie war Teil der Kult-Comedy „RTL Samstag Nacht.“ Als jedoch vor einigen Jahren niemand wusste, woran ihre eigene Nichte litt, verging ihr selbst das Lachen. Seither engagiert sich Esther Schweins für seltene Erkrankungen. Am 18. April wird die Schauspielerin und Theaterregisseurin 55 Jahre alt.

Ein Urlaub auf Sri Lanka ließ sie die Launen des Schicksals 2004 hautnah spüren: Nur knapp überlebte Esther Schweins damals eine Tsunami-Welle.

Vor einigen Jahren dann hing das Leben ihrer Nichte an einem seidenen Faden. Erst im letzten Augenblick erkannte man eine Autoimmunerkrankung. Seither macht die in Oberhausen geborene Schauspielerin auf seltene Erkrankungen aufmerksam. Betroffene, so Schweins, wüssten nicht, woran sie leiden und fielen durch die Maschen des gesundheitlichen Netzes.



Foto: Hein Hartmann / Geisler-Fotopress / picture alliance

Esther Schweins informiert über seltene Erkrankungen, von denen in Deutschland rund vier Millionen Menschen betroffen sind.



## Buchtipps

### Alle Wege führen nach Rom

Sie suchen Macht, Reichtum, Erlösung oder Liebe – ob Pilger, Plünderer, Kaiser oder Bettelmönch: Seit Jahrtausenden zieht es Reisende nach Rom. In seinem neuen Buch erzählt Italienexperte Andreas Englisch von diesen Menschen und von einer rasanten Reise. Diese schweißt ihn und seine Begleiterin Sue zusammen und führt beide von Meran in Südtirol über den Gardasee, Verona und die Toskana bis nach Rom. Dabei gilt es, etliche Rätsel zu lösen und Hinweise zu entschlüsseln.

Die schwungvoll erzählte Schnitzeljagd durch die Kultur und Geschichte Italiens ist auch eine Liebeserklärung an das Land, das Andreas Englisch nun schon seit fast vier Jahrzehnten begeistert.

Andreas Englisch: *Alle Wege führen nach Rom*. C. Bertelsmann, 368 Seiten, ISBN: 978-3-570-10560-3, 26 Euro.



Möchten Sie ein Exemplar des vorgestellten Buches gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Alle Wege führen nach Rom“ entweder per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.



## Denksport

### Feuer und Flamme für dieses Rechenspiel

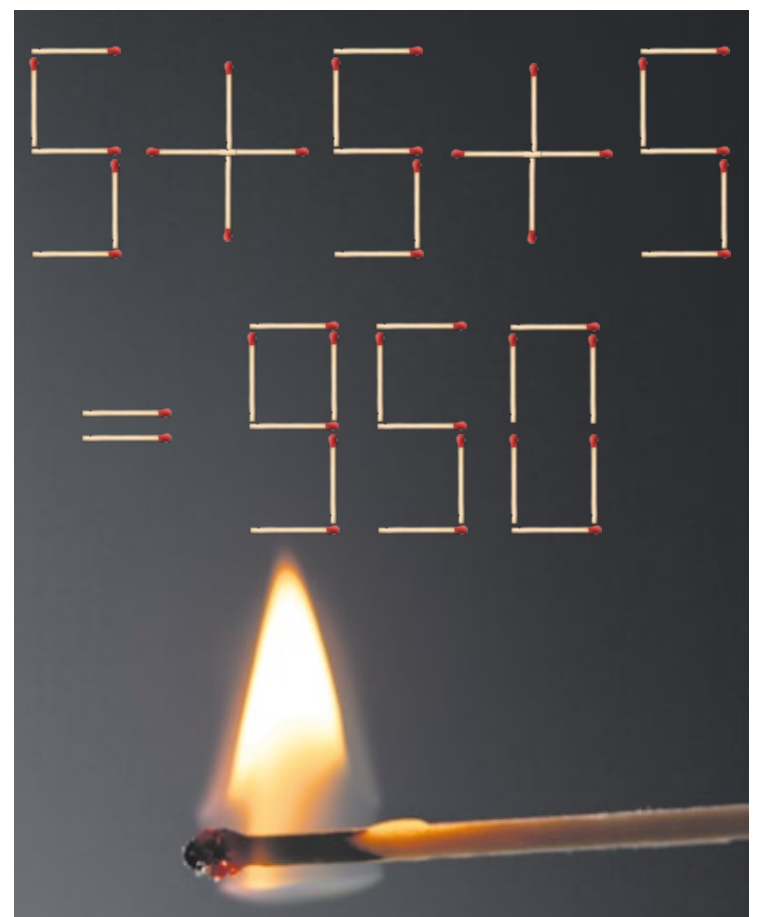


Foto: Stockhausen / Adobe Stock; Montage: SoVD

Zündhölzer bergen stets ein gewisses Gefahrenpotenzial. Dementsprechend könnten Sie also an der folgenden Aufgabe scheitern. Diese lautet wie folgt: Machen Sie durch das Umlegen eines einzigen Hölzchens aus der abgebildeten falschen Gleichung eine richtige! Die Auflösung finden Sie auf Seite 18 dieser Ausgabe.

**Buchtipps**

# Der längste Sommer ihres Lebens

Die engagierte Unternehmerin Claudia steht kurz davor, sich ihren großen Traum zu erfüllen und Bürgermeisterin ihrer Heimatstadt zu werden. Da taucht ihre achtzehnjährige Tochter Anouk plötzlich im Umfeld radikaler Klimaaktivisten auf. Anouk landet im Gefängnis, das Haus ihrer Familie wird von der Polizei durchsucht. Für die Medien ist das natürlich ein gefundenes Fressen. In der Folge ist nicht nur Claudias Kandidatur gefährdet, auch der Ruf des von ihr bereits in dritter Generation geleiteten Autohauses ist beschädigt. Zu allem Überfluss stellt sich auch noch ihre eigene Mutter, die heimliche Chefin der Firma, gegen sie. Und anstatt seiner Frau beizustehen, wird auch Ehemann Martin zu einem unberechenbaren Gegenspieler. Claudias ganze Existenz steht auf dem Spiel – und schließlich sogar das Leben ihrer Tochter.



Amelie Fried: Der längste Sommer ihres Lebens. Heyne, 432 Seiten, ISBN: 978-3-453-27298-9, 22 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Der längste Sommer ihres Lebens“ per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder aber per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.

**Fernsehtipp**

# Geld aus der Staatskasse

Ein Netzwerk aus Banken, Kanzleien und Investor\*innen betrügt die Staatskassen um 146 Milliarden Euro. Gegen enormen Widerstand versuchen zwei Frauen, dem ein Ende zu setzen. „Die Affäre Cum-Ex“ basiert auf wahren Ereignissen und schildert den größten Steuerraub in der europäischen Geschichte.

So funktioniert das Prinzip „Cum-Ex“: Steuern zahlen, sie zweimal erstattet bekommen und behaupten, das sei legal. In Deutschland machen der Anwalt Sven Lebert und sein Chef Dr. Bernd Hausner diesen Betrug zu einem Geschäftsmodell. Schamlos und ohne Moral bedienen sie sich an Steuergeldern. Die Staatsanwältin Lena Birkwald kämpft unermüdlich dafür, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

„Die Affäre Cum-Ex“ läuft am 13. und 14. April jeweils um 22.15 Uhr im ZDF. Bereits vorher ist die Reihe in der Mediathek unter [www.zdf.de/serien](http://www.zdf.de/serien) verfügbar.



Foto: Jens Koch/ZDF; Montage: Serviceplan

V. li.: Lena Birkwald (Lisa Wagner) hält das, was Sven Lebert (Nils Strunk) und Bernd Hausner (Justus von Dohnányi) tun, für Betrug.

**Hätten Sie's gewusst?**

# Pharao mit gültigem Reisepass

Pharao Ramses II. (1303 bis 1213 v. Chr.) war ein bedeutender Herrscher des Alten Ägyptens. Als seine Mumie in Paris restauriert werden sollte, gab es jedoch Probleme mit der Ausreise des Regenten. Daher stellten die Behörden dem Pharao einen Reisepass aus – über 3000 Jahre nach dessen Tod.

Die Herrschaft von Ramses II. gilt als Goldenes Zeitalter. Immerhin regierte er das Land über 66 Jahre hinweg. In dieser Zeit ließ er zahlreiche Statuen und Monumente errichten, unter anderem auch den Tempel von Abu Simbel. Den mumifizierten Leichnam des Pharaos setzte man im Tal der Könige bei.

Als 1976 ein französischer Arzt die Mumie untersuchte, stellte er einen Pilzbefall fest. Um den Verfall aufzuhalten, riet er, die Überreste nach Paris zu bringen. Zu diesem Zweck benötigte der Pharao jedoch einen gültigen Ausweis. In diesem war übrigens auch sein Beruf vermerkt: „König, verstorben“.



Foto: jakartatravel/Adobe Stock

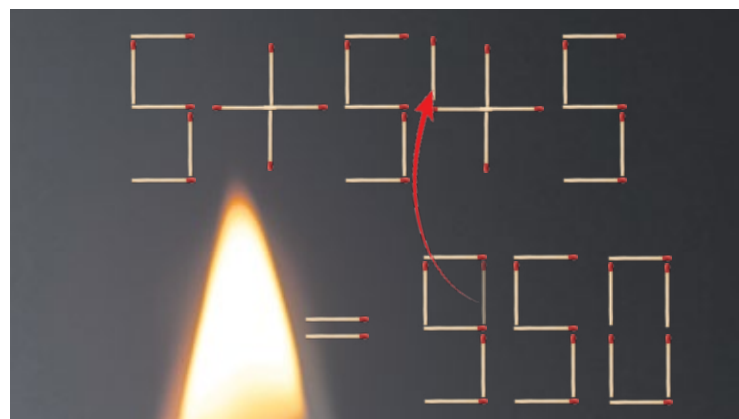
Pharaonen galten einst als „fleischgewordene Götter“. Das ändert jedoch nichts an den Sicherheitsbestimmungen bei Flugreisen.

**Des Rätsels Lösung**

Kreative Antworten gesucht (Ausgabe März, Seite 16)

Zur Frage, warum niemand nass wird: Es regnet nicht. Und Menschen mit Glatze gelten deshalb als friedlich, weil sie sich mit niemandem „in die Haare“ kriegen können.

Feuer und Flamme für dieses Rechenspiel (Denksport, Seite 17)  
Auflösung siehe rechts.



Variante: LEICHT

1	9				6	7	
	6						○
	8	7	2		6		4
○	1	3			9		2
2				8			6
	4		3			9	8
3	2		9		1	7	6
				○			9
	7	8				5	4

Auflösung des Vormonats

7	1	6	8	2	4	3	5	9
5	8	3	6	7	9	2	1	4
9	4	2	5	1	3	7	6	8
4	2	5	7	3	8	1	9	6
1	3	7	9	5	6	4	8	2
8	6	9	1	4	2	5	7	3
2	5	8	3	6	7	9	4	1
3	9	1	4	8	5	6	2	7
6	7	4	2	9	1	8	3	5

Die beiden Diagramme sind mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen.

Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Variante: MITTEL

4		2			1	8		
9			2	3				○
	3	1		4				
	1	6					8	
	2			5			4	
	5			○		2	3	
				6		1	7	
	○			2	8			4
		3	7			9		8

Auflösung des Vormonats

5	1	2	4	6	7	8	9	3
9	8	6	5	3	2	4	7	1
7	3	4	1	9	8	2	5	6
3	6	9	8	7	1	5	2	4
1	7	5	2	4	6	9	3	8
2	4	8	9	5	3	6	1	7
8	5	7	3	2	4	1	6	9
4	2	3	6	1	9	7	8	5
6	9	1	7	8	5	3	4	2

Möchten Sie einen weiteren (hier nicht abgebildeten) Buchpreis gewinnen? Dann notieren Sie die eingekreisten Zahlen von oben nach unten und schicken Sie diese per E-Mail an: [sudoku@sovd.de](mailto:sudoku@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, „Sudoku“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.



# Mit spitzer Feder



# Buchtip

## Ein Ende und ein Anfang

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bricht in den Monaten nach Mai 1945 die alte Welt zusammen, und eine neue tut sich auf. Die Hausfrau Else Tietze bangt um das Leben ihres Sohnes. Der US-Soldat Klaus Mann spürt Nazi-Verbrecher auf, und in Berlin plant Billy Wilder eine Komödie über das Leben in den Ruinen. Cafés und Restaurants öffnen ihre Türen, und der Rotarmist Wassili Petrowitsch wird von deutschen Kindern um Brot angebettelt. In vielen Geschichten und Szenen fängt Oliver Hilmes die einzigartige Atmosphäre dieser Zeit der Extreme ein: das große Glück und die Hoffnung der Befreiten, das Elend und die Trauer, die Ängste der Besiegten und die neue Freiheit.

Oliver Hilmes: *Ein Ende und ein Anfang*. Siedler, 288 Seiten, ISBN: 978-3-8275-0189-9, 25 Euro.



Möchten Sie das vorgestellte Buch gewinnen? Dann schreiben Sie mit dem Betreff „Ein Ende und ein Anfang“ entweder per E-Mail an: [verlosung@sovd.de](mailto:verlosung@sovd.de) oder aber mit dem gleichen Stichwort per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. April.



streng vertrauliche Unterlage	▼	Kehre im Kunstfliegen	Kennziffer für jedes Buch (Abk.)	Vorgelände, Landspitze	▼	Suppenschüssel	Ball-sportart	▼	Fechthieb	Epos von Homer	an dieser Stelle	▼	Schweizer Kartoffelpolse	helle Kräutersoße (Kurz-w.)	▼	engl.: Welt
gesellschaftl. Umgangsformen	▶								Welthilfssprache	▶			Teil eines Pferde-stalls	▶		
früherer ungar. Reiter-soldat	▶	3				Erläuterer		12								Stadt auf Sizilien
Thronfolger	▶								Angelegenheit		einer der drei Musketiere		Gebirgsweide	▶	7	
▶				Weise, Gewohnheit		Amts-tracht	präparierter Boden für Samen					8				
Wahrnehmungsorgan		Kfz-Z. Niederlande	ital.: Vorspeisen dt. Autor (Felix) †							4			Havel-Zufluss		engl.: Schau	
Apostel, Bruder des Petrus	▶							9	ostfriesischer Komiker (Vorname)		ugs.: im Sinn, bereit (2 Wörter)		süddt.: scharf gewürzt			
▶			6	ritterlich, höflich			Mississippi-Zufluss	1					Ausruf der Schadenfreude		5	
Aufsehen, Skandal		deutscher Komponist (Joseph) † 1960		wichtige Zeit für Grünliebhaber	10											
▶	14						ein Farbton		zart, sanft, lieblich		besondere Form des Sauerstoffs		Fluss durch St. Petersburg			2
flexibel, elastisch	Verkehrsmittel auf Schienen		Kurzform von Maria	amerik. Schriftsteller † 1849			Dramenheld bei Shakespeare						<b>AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS</b> ■ ■ ■ ■ ■ T ■ K ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ S ■ ■ G E N E R A T O R ■ E T I K E T ■ ■ H A M E L ■ R A I N ■ N E R O ■ ■ R E I T E R I N ■ D ■ F A L L S ■ ■ T E R R O R ■ E ■ R E G A ■ A P P ■ ■ R ■ U ■ A N T O N ■ C ■ H ■ I ■ ■ Z I E R R A T ■ D ■ C H E M I E ■ ■ Z I N N E S ■ P E S O ■ D U N G ■ ■ M ■ T ■ H E B E L ■ U ■ E N G E ■ ■ M E S S E N ■ R ■ S P A R G E L ■ ■ E X E L ■ A U T O ■ ■ R O T W E I N ■ A L I ■ ■ A E T Z E N ■ K O F E L ■ ■ I ■ T H A L E ■ T I M ■			
ugs.: prahlerischer, großspüriger Mann		13						Main-Zufluss								
▶							Kunst-sprung					15				
Firmenzusammen-schluss		höchster Vulkan Europas			11				Anrede ital. Geistlicher			0322				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Das Lösungswort zum Gewinnen eines weiteren, hier nicht abgebildeten Buchpreises bitte bis zum 15. April einsenden an: SoVD, Redaktion, Stichwort: „Kreuzworträtsel“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin oder per E-Mail an: [kreuzwortraetsel@sovd.de](mailto:kreuzwortraetsel@sovd.de). Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben!

## Impressum

**SoVD – Soziales im Blick** erscheint jeweils zum Monatsanfang (11 Ausgaben/Jahr). Herausgeber ist der Sozialverband Deutschland e.V., Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, Tel.: 030/72 62 22 - 0, E-Mail: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de).

**Redaktion:** Veronica Sina (veo/verantwortw.), Joachim Schöne (jos), Eva Lebenheim (ele), Sebastian Triesch (str), Brigitte Grahl (bg), Denny Brückner (Bildbearbeitung), Nancy Gühne (Redaktionsassistentin). Für Anzeigen und Werbebeilagen ist die Zeitung lediglich Werbeträger; eine Empfehlung des SoVD für Produkte oder Dienstleistungen ist damit nicht verbunden. Der Bezug von „Soziales im Blick“ ist im SoVD-Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Datenschutz:** Der Schutz personenbezogener Daten hat beim Sozialverband Deutschland e.V. oberste Priorität. Informationen zum Thema Datenschutz finden Sie unter [www.sovd.de/kontakt/datenschutz](http://www.sovd.de/kontakt/datenschutz).

**Anzeigenverwaltung:** Agentur Neun GmbH, Pforzheimer Straße 132, 76275 Ettlingen, Telefon: 07243/53 90 123, Mobil: 0176/47 12 98 86, E-Mail: [sovd@agenturneun.de](mailto:sovd@agenturneun.de).

**Druck und Verlag:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Auflage:** Die verbreitete Auflage betrug im 4. Quartal 2024 insgesamt 373.594 Exemplare.

Die digitale Auflage (E-Paper) beträgt aktuell 69.338 Exemplare.



Was Betroffene tun können, um sich für die Pollenflug-Zeit zu wappnen und Beschwerden abzumildern

# Besser durch die Allergiesaison kommen

Die Temperaturen steigen jetzt – alles beginnt zu blühen, man kann draußen sitzen und ausgedehnt in der Natur spazieren. Doch nicht alle haben daran nur Freude. Wer auf die Pollen von Hasel, Birke, Gräsern, Beifuß & Co. allergisch reagiert, blickt teils mit Grauen auf die „schönen“ Frühlings- und Sommermonate. Das betrifft über zwölf Millionen Menschen im Land. Einiges können sie jedoch tun.

Niesen, Schnupfen, juckende Augen und Haut, Müdigkeit, Schlafstörungen, Kopfschmerz, geringe Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit: Die Symptome und Intensität einer allergischen Reaktion sind sehr verschieden. Auslöser sind Pollen, also Blütenstaub. Die häufigsten Allergene stammen von Bäumen, Gräsern und Kräutern. Das Immunsystem deutet sie als Gefahr und bekämpft sie mit dem Botenstoff Histamin, der die Beschwerden macht.

15 Prozent der Erwachsenen in Deutschland, laut Schätzung der Krankenkassen, bekommen irgendwann die Diagnose Pollenallergie, auch Heuschnupfen genannt. Frauen trifft es mit 16,5 Prozent öfter als Männer mit 13 Prozent. Kinder und Jugendliche kommen hinzu. Für alle gelten ein paar übliche, ärztliche Tipps:

### Tipp 1: genaue Diagnostik

Wer ahnt, Heuschnupfen zu haben, sollte in einer allergologischen Praxis testen lassen, worauf er\*sie reagiert. Meist passiert das mittels „Pricktest“.

So lässt sich die Allergie behandeln – und Folgeproblemen vorbeugen, wie Hörschäden, neuen Allergien oder gar Asthma mit Atemnot und Reizhusten.

### Tipp 2: Medikamente

Antiallergische Präparate können Beschwerden lindern. Viele sind frei verkäuflich; aber besser ärztlichen Rat einholen!

Macht vor allem die Nase Beschwerden, sind Cortison-Sprays ratsam. Sie wirken nur lokal. Sind auch die Augen betroffen, gibt es Antihistaminika, meist als Tabletten. Ergänzend zu beidem kann man Nasenduschen mit isotoner Salzlösung machen.

### Tipp 3: Pollenflugvorhersage

Vorhersagen wie von der Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst zeigen, wann man besser Medikamente nimmt, ein Picknick absagt und Sport nach drinnen verlegt. Bei hoher Belastung schützen enge Sonnenbrillen, Kopfbedeckungen, damit Pollen sich nicht im Haar verfangen, und Mund-Nasen-Schutz.

### Tipp 4: schlau lüften

Beim Lüften gilt die Faustregel: „auf dem Land abends, in der Stadt morgens“. Doch es gibt immer Schwankungen, auch durchs Wetter. Starker Regen etwa wäscht Pollen aus der Luft, Nieselregen wirkt oft gegenteilig. Gut ist ein Filter im Fenster.

### Tipp 5: freies Schlafzimmer

Die Belastung nachts reduzieren zwei Dinge: Haare abends



Foto: Nastassia / Adobe Stock

### Sogar Tiere können allergisch sein! Und „Heuschnupfen“ klingt harmlos, doch viele Menschen haben starke Symptome – bis zu Asthma.

waschen, um keine Pollen im Kopfkissen zu haben; und die Kleidung vom Tag außerhalb des Schlafzimmers ausziehen.

### Tipp 6: Immuntherapie

An die Ursachen geht nur eine „Hyposensibilisierung“: Über Jahre erhält der Körper kleine Dosen des Allergens – als Sprit-

zen, Tabletten oder Tropfen – und soll seine Immunantwort ändern. Symptommfreiheit danach ist selten, Besserung häufig.

### Tipp 7: Rauch vermeiden

Rauch, Staub und andere Luftschadstoffe verschlimmern die Allergie. Betroffene sollten nicht rauchen, auch nicht passiv. *ele*

## Anzeigen

### Reisetipp

## Seniorenurlaub

in das Allgäu und an die Ostsee

Fordern Sie noch heute unverbindlich den Katalog für Ihren Urlaub 2025 mit Hotels im Allgäu (u.a. Oberstdorf, Bad Wörishofen, Füssen) und an der Ostsee (u.a. Rügen, Timmendorf, Darß, Kühlungsborn) an, z.B. inkl. HP, inkl. Hin- u. Rückfahrt im Kleinbus ab/zur Haustür, 7 Tage für nur 779,-€. Tel. 0 83 76 / 92 92 72  
Seniorenurlaub Keller GmbH, Alpenblickstr. 17, 87477 Sulzberg • www.seniorenurlaub.de

### Naturpark Spessart



Ihr barrierefreies Hotel - Panoramalage - Lift  
Hallenbad-Infrarot-Sauna-Whirlpool-Dampfbad-Kegelbahnen

HP ab 67€

staatl. anerk. Erholungsort. 90km Wanderwege, Biergarten, Livemusik, viele Einzelzimmer, Beste Ausflugsmöglichkeiten  
Seniorenfreundlich, alle Zl. Flachdusche/WC/Föhn/Safe/Wlan/TV.

Landhotel Spessartruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach, Bayern  
Tel. 09355-7443 | www.landhotel-spessartruh.de landhotel@spessartruh.de

### Gesucht & Gefunden

Dauerstellplatz bei Goslar mit Wohnwagen und Vorzelt abzugeben für 7.500€, Grundstück - jährliche Miete ☎ 0152-02170669

## Treppenlift

4.000,- Euro  
Zuschuss!

4.000,- Euro Zuschuss oft möglich

Wir helfen Ihnen bei der Antragstellung  
Die neue Generation für das beste Liftgefühl

Bundesweiter Service  
Prima-Lift

Kostenlose Telefonberatung 24 Std  
täglich Wir sind für Sie da!

☎ 0800 - 23456 11  
www.prima-lift.de

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen:  
Privat-, Kontaktanzeigen,  
Gewerbliche Anzeigen oder Reiseanzeigen.  
Buchung und Beratung unter  
07243 / 5390-123

### Barrierefreies Reisen

## Urlaub & Pflege e.V.



gemeinnütziger Reiseveranstalter für  
Menschen mit Hilfs- und Pflegebedarf

- mit:
- 1:1 Begleitung
  - Pflege bis PG 5
  - Nachtbereitschaft
  - Ausflugsprogramm



Bahnhofstr. 7, 48291 Telgte, 02504 - 73 96 043

www.urlaub-und-pflege.de / post@urlaub-und-pflege.de

### Bayerischer Wald

URLAUBSHOTEL  
*Binder*  
So muss Urlaub sein!  
**5 UN pro Person ab 370,-**  
inkl. Halbpension PLUS  
mit Frühstücksbuffet, Mittagsimbiss,  
Kaffee & Kuchen, abends 3 Gänge-Menü  
Gr. Hallenbad 32°C, 6 Saunen, Fitness  
Urlaubshotel Binder, Alfred Binder  
Freihofer Straße 6, 94124 Büchlberg  
Tel. 08505 / 90070, info@hotelbinder.de  
www.hotelbinder.de

### Teutoburger Wald

Bad Salzuflen FeWo an der Promenade,  
1A Lage, privater Garten, überdachte Terrasse.  
☎ 05222/15217 | fewobadsalzuflen@gmail.com

### Schleswig-Holstein

Inselstadt Ratzeburg. Kl. Ferienhaus für  
2 Pers. Mit Bettwä. + Handtü. Eingez.  
Gartenflä. Hühner + Hahn auf Grundst.  
40€ p.N. Erd.Rei. 45€ ☎ 0179-1276107 (ab 18 Uhr)

### Polnische Ostsee

**Speziell für den SoVD mit Haustürabholung PLZ 0-5**  
**Neu ab 2025 !!!! 14 Tg. Kur in Marienbad**  
Haustürabh. Ü/ F/ HP/ Kuranwendungen Preis je nach Hotelkategorie  
14Tg Kurreisen in Polen nach Swinemünde, Misdroy, Kolberg,  
Henkenhagen oder Dzwirzyno, Haustürabh. Ü/ F/ HP/ 20 Anwend. ab **699€**  
**14 Tage Kombi- Reise Mai 2025 oder Herbst**  
1 Woche Masuren mit Ausflüge und 1 Woche Erholung/ Kur poln. Ostsee,  
alles inkl. Haustürabholung, Ü/F/HP, Ausflüge, Eintrittsgelder, Kur, p.p.m. DZ **1.299€**  
Kur und Vital Reiseservice GmbH - 26197 Ahlhorn 04435 - 953 88 60 Katalog anfordern

### Nord-/ Ostsee

Büsum \*\*\*. FeWo-2Pers. 38qm/FeWo-4Pers.  
50qm, Küche, WoZ., SZ., D-Bad, Balkon,  
Garten, Stellplatz, TV uvm. ☎ 0174/6113066

Kaiserbad Heringsdorf/Ostsee-Ferien-  
wohng. strandnah Garten Hunde willkommen  
freie Termine ab 85 € ☎ 0174/6882835

Nord-Ostsee-Kanal! Meist befahrene Wasser-  
straße der Welt. Fewos. Dachterr. Badeseeh. Hauspr.  
☎ 04835/1300, landhausamgrashof.de

FeWh. in Husum, strandnah, für 2-4  
Personen 50,- € pro Tag ☎ 04841/63987  
www.jacobs-ferienwohnung.de

Büsum: versch. FeWo, 1-6 Pers. Bezogene  
Betten bei Anreise. Teilweise Seeblick.  
☎ 04834-9204, www.deichträume.de

NORDSEE: 2NR-Fewos, sep. Eingang, Garage  
2 Schlafzimmer, Hausprosp. ☎ 04846/291

BÜSUM, 3 DZ mit Farb-TV und 1 FeWo.  
Kühlschrank, Garten. ☎ 04834/8493

BÜSUM, \*\*\*\*-Fewo, 1 - 3 Personen,  
5 min. z. Strand u. Ortskern, Flachbild-  
Kabel-TV, NR, keine Haustiere, ab 29,- €  
☎ 04834/2611 • www.haus-corinna.de

BÜSUM, DZ u. EZ, TV, Garten, zentr.  
Lage + ÖF ☎ 0160/1714438

BÜSUM, Fewo für 1-2 Pers., Balkon, Park-  
platz, Fahrräder, W-Lan, Wäsche inklusive.  
Ab 29€ p.T., ☎ 048343283

### Polnische Ostsee

(K)urlaub u.a. Usedom, 7 Tg., HP, Hotel\*\*\*\*  
ab €240,- optional Hausabholung & Anwd.  
JAWA-Reisen.de (GmbH) Giersstr. 20,  
33098 Paderborn ☎ 05251/390900

### Harz

Bad Lauterberg FeWo, Kab-TV, Sep.-Eing.,  
Ruh.Lage, 2Pers., ab 35,-€/Tag ☎ 05524/1630

## Treppenlift

Bundesweiter Service,  
24 Stunden,  
365 Tage im Jahr  
Auch zur Miete

- Service bundesweit
- Kurze Lieferzeiten
- Sehr preiswert

Neu oder gebraucht

Rufen Sie uns kostenlos an  
**0800 - 234 56 55**  
www.minova-lift.de



**JETZT  
IN IHRER  
APOTHEKE  
VOR ORT**

# Wissen, was hinter dem Dampf steckt

Fakten, Forschung und neue Erkenntnisse.

APOTHEKEN  
**Umschau**

Gesundheit hat einen Ort.



## Spar-Luchs Special im Harz

Gaumenfreuden, Entertainment, Wellness, Erlebnisse und noch vieles mehr!

- **7 Tage / 6 Übernachtungen Vollpension Plus** inkl. großes Frühstücksbuffet
- **6 Mittag- und Abendessen** vom großzügigen Buffet inkl. Eis und aller Getränke zu den jeweiligen Mahlzeiten im Restaurant „Burghof“
- **Wohlfühl- und Erlebnispaket** mit tollen Inklusivleistungen (u. a. Minibar mit täglich kostenfreien Softgetränken, Begrüßungsdrink, Live-Musik, Eintritt zu allen Veranstaltungen des Hotels, u. v. m.)
- **20% Rabatt** auf Hotel-Wellness-Angebot und **10% Rabatt** auf Hotel-Friseur-Angebot (nach Voranmeldung und Verfügbarkeit)
- **Eintritt Luftfahrtmuseum Wernigerode** • **Wertgutschein Hotel-Shop**

### Ihr Komplettpreis

Angebot gültig im Zeitraum bis 21.12.25  
Kinder 5-15J stark ermäßigt. Kinder 0-4J kostenfrei.

je Erw. im DZ **582,- €**

Alle Angebotspreise inkl. MwSt. zzgl. Kurtaxe.



**8 Tage p.P. ab € 497,-**

**2x kleine Schnupper-Kur-Anwendung p.P./Aufenthalt inklusive!**

**Schnäppchentage an der polnischen Ostsee**

Feinster Sandstrand und frische Meeresluft warten in Polens größtem Heilbad auf Sie. Bereits seit 1802 ist Kolberg als Kurort bekannt und beliebt.



**IHRE HOTELS: 3+ & 4+ Hotel Solny**

**Lage:** Ihr Hotel liegt nur ein paar Hundert Meter vom Ostseestrand entfernt. Das Stadtzentrum Kolbergs können Sie in ca. 15 Minuten fußläufig erreichen.

**Zimmer/Ausstattung:** Die Zimmer beider Hotels sind mit Bad/WC, Fernseher und Telefon ausgestattet. Im 4+ Hotel haben fast alle Zimmer einen Balkon oder eine Terrasse. Des Weiteren sind jeweils eine 24-Stunden-Rezeption, ein Café und eine Lobby-Bar vorhanden.

**Freizeit/Kur/Unterhaltung:** Im Wellnessbereich der Hotels werden verschiedene Massage-, Wellness- und Kosmetikbehandlungen angeboten. Alternativ stehen den Gästen ein Innen- sowie Außenpool (Juli-August/September) zur Verfügung.



Lobby-Bar, 3+ Hotel Solny



Zimmerbeispiel, 4+ Hotel Solny



Wellnessbereich

**INKLUSIV-LEISTUNGEN**

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7/14/21x Übernachtung im 3+ oder 4+ Hotel Solny
- ✓ 3+ Resort: All Inclusive light (Mittagsnack, Getränke gem. Karte zu den Mahlzeiten inkl.)
- ✓ 4+ Resort: Halbpension
- ✓ 7/14/21x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- ✓ 7/14/21x Abendessen als Buffet
- ✓ Täglich Kaffee und Kuchen inklusive
- ✓ 2x kleine Schnupper-Kur-Anwendung p.P./Aufenthalt
- ✓ Freie Nutzung des hoteleigenen Wellnesszentrums mit Poolbereich
- ✓ Kostenfreier Internetzugang (WLAN) in der Lobby
- ✓ Örtliche Reiseleitung mit regelmäßigen Sprechstunden

**TERMINE & PREISE 2025 p.P.**

im Doppelzimmer Anreise: samstags	8 Tage / 7 Nächte	
	3+ Solny	4+ Solny
S 01.11.* <sup>1</sup>	€ 497,-	€ 567,-
A 26.04.; 03.05.   18.10.; 25.10.	€ 547,-	€ 617,-
B 10.05.; 17.05.; 24.05.   04.10.; 11.10.	€ 597,-	€ 667,-
C 31.05.; 07.06.; 14.06.* <sup>1</sup>   13.09.; 20.09.; 27.09.	€ 697,-	€ 767,-
<b>Einzelzimmer-Zuschlag</b> pro Zimmer Saison S-B pro Zimmer Saison C	€ 140,- € 175,-	€ 175,- € 210,-

**ZUBUCHBARE LEISTUNG p.P.**  
 > Kleines Kurpaket € 48,- p.P./Woche (6-8 Anwendungen/Woche)

- Hinweise:**
- \*1 Letzte Rückreise: 21.06.2025 & 08.11.2025
  - > Kurtaxe ist zahlbar vor Ort (ca. € 1,80 p.P./Tag).
  - > Kolberg ist eine der „Boom-Destinationen“ Europas. In den nächsten Jahren muss daher, wie in allen anderen Boom-Reisezielen auch, mit erhöhter Bautätigkeit gerechnet werden.
  - > Verlängerung: Der Preis der Verlängerungswoche ergibt sich durch den Abzug von € 248,- in der jeweiligen Saisonzeit während des Aufenthalts.
  - > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
  - > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: [www.kurdirekt.de/arb](http://www.kurdirekt.de/arb) oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: [www.kurdirekt.de/datenschutz](http://www.kurdirekt.de/datenschutz)

**Reisecode: SOVD**

Weitere Termine für 2025 finden Sie in unserem neuen **Katalog 2025** - jetzt kostenlos anfordern!



**8 Tage p.P. ab € 1.477,-**

**Jetzt buchen & Getränkepaket + Ausflugspaket im Wert von € 348,- sichern!\***

**Flusskreuzfahrt „Donauwalzer“**

Verbringen Sie eine abwechslungsreiche Kreuzfahrt auf einem der größten Flüsse Europas. Lehnen Sie sich an Bord ganz entspannt zurück und lassen Sie die herrlichen Landschaften auf Ihrem Weg durch Österreich, die Slowakei und Ungarn an sich vorüberziehen. Während Ihrer Flusskreuzfahrt sehen Sie die beeindruckenden Donaumetropolen, wie Wien, Budapest und Bratislava.

**IHR REISEVERLAUF**

Tag	Hafen	An	Ab
1	Abholung an Ihrer Haustür, Busreise nach Passau und Einschiffung.		17:00 Uhr
2	Ybbs (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Ausflug nach Maria Taferl.  Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Fahrt auf dem Prater.	06:00 Uhr	12:00 Uhr
3	Wien (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.		19:00 Uhr
4	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Stadtrundfahrt/-gang.	12:00 Uhr	
5	Budapest (Ungarn) mit Möglichkeit (exkl.) zur Teilnahme an einer Puszta-Rundfahrt.		14:00 Uhr
6	Bratislava (Slowakei) mit Möglichkeit (exkl.) zum Stadtrundgang.	08:00 Uhr	14:00 Uhr
7	Melk (Österreich) mit Möglichkeit (exkl.) zum Besuch des Benediktinerstifts.	07:30 Uhr	13:30 Uhr
8	Passau, Ausschiffung und Rückreise bis zu Ihrer Haustür.	07:30 Uhr	



Kabinenbeispiel, 4+ BELVEDERE

**INKLUSIV-LEISTUNGEN**

- ✓ Haustürabholung inkl. Kofferservice
- ✓ An- und Abreise im modernen Fernreisebus
- ✓ 7x Übernachtung an Bord der 4++ BELVEDERE und Kreuzfahrt gemäß Reiseplan
- ✓ Vollpension an Bord inkl. Getränkepaket\*<sup>1</sup> im Wert von € 203,-
- ✓ Ausflugspaket\*<sup>1</sup> im Wert von € 145,- :
  - Stadtrundfahrt/-gang Wien, Budapest & Bratislava
  - Benediktinerstift Melk
- ✓ Freie Teilnahme am Unterhaltungsprogramm an Bord
- ✓ Kreuzfahrtleitung & deutschsprachige örtliche Reiseleitung
- ✓ Alle Hafen- und Passagiergebühren

**TERMINE & PREISE 2025 p.P.**

Abfahrtstermine: montags	2-Bett Hauptdeck vorn/achtern (HX)	2-Bett Mitteldeck achtern (MX)	2-Bett Oberdeck achtern (OX)
	A 07.07.* <sup>2</sup> ; 14.07.   28.07.; 04.08.* <sup>2</sup>	€ 1.477,-	€ 1.827,-
B 16.06.* <sup>2</sup> ; 23.06.; 30.06.   18.08.; 25.08.	€ 1.577,-	€ 1.877,-	€ 2.277,-

- Hinweise:**
- \*<sup>1</sup>Bei Buchung bis zum 11.04.2025 erhalten Sie das Getränkepaket & Ausflugspaket im Wert von € 348,- geschenkt.
  - \*<sup>2</sup>Single-Spezial: Zuschlag für Kabinen zur Alleinbenutzung um 50% reduziert. (begrenzt Kontingent)
  - > Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage.
  - > Reiserücktritts-Versicherung empfehlenswert.
  - > Routenänderungen vorbehalten.
  - > Veranstalter: Vital Tours GmbH, Schulstr. 15, 69427 Mudau. Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters (Einsicht möglich unter: [www.vitaltours.de/arb](http://www.vitaltours.de/arb) oder im aktuellen Katalog). Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung. Unsere Datenschutz-Bestimmungen finden Sie unter: [www.reise-koenig.de/datenschutz](http://www.reise-koenig.de/datenschutz)

**Reisecode: SOVD**



Ihre Reiseroute  
 Weitere Termine für 2025 finden Sie in unserem neuen **Katalog 2025** - jetzt kostenlos anfordern!



Beratung & Buchung:  
**0800 - 228 42 66**  
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

Online buchbar direkt unter:  
[www.kurdirekt.de](http://www.kurdirekt.de)  
 Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram!

Beratung & Buchung:  
**0800 - 55 66 700**  
 gebührenfrei / Mo.-Fr.: 9-17 Uhr

[info@reise-koenig.de](mailto:info@reise-koenig.de)



## Vorsorge für den Trauerfall.

Als Mitglied des Sozialverbands Deutschland e.V. können Sie besonders günstigen und speziellen Schutz genießen.

### Sterbevorsorge

- Versicherungssumme von 1.000 bis 20.000 EUR
- Individueller Rundumschutz in drei Tarifvarianten
- Mitgliedervorteil 3% Beitragsrabatt und attraktive Extraleistungen

### Haben Sie Interesse? Dann wenden Sie sich an uns:

ERGO Beratung und Vertrieb AG, Vertriebskooperationen - VKAHH  
 Überseering 45, 22297 Hamburg  
 Tel. 0800 3746-925 (gebührenfrei)  
 Mail: [Koop-Sozialverbaende@ergo.de](mailto:Koop-Sozialverbaende@ergo.de)  
[www.ergo.de/vereine-und-verbaende](http://www.ergo.de/vereine-und-verbaende)



# ERGO

Einfach, weil's wichtig ist.



## Kräuterhaus Sanct Bernhard

[www.kraeuterhaus.de](http://www.kraeuterhaus.de)

Bestell-Telefon: 073 34/96 540





Entwicklung und Herstellung im eigenen Haus



Seit 1903 Naturheilmittel und Kosmetik höchster Qualität!



**Bio-Hagebutten**  
 100% reines Hagebuttenpulver aus kontrolliert biologischem Anbau. Bio-Hagebutten-Pulver eignet sich unter anderem zur Anreicherung von Smoothies, Shakes, Müslis oder zur Vermischung mit Saft. Von Natur aus mit Galaktolipiden. Vegan!  
 Best.-Nr. 563 500-g-Dose (500g = €24,00/kg) € 12,00  
 ab 3 Dosen (500g = €22,00/kg) € 11,00



### Hyaluronsäure 400 mg

Die Hyaluronsäure ist ein natürlicher Bestandteil der Haut, des Bindegewebes, der Gelenkflüssigkeit und des Knorpels. Jede Kapsel enthält 400 mg Hyaluronsäure und 80 mg Vitamin C, das zur Kollagenbildung beiträgt.

**Aktion im April 2025!**

Best.-Nr. 843 120 Kapseln (71g = €345,07/kg) € 24,50  
 Zu jeder bestellten Packung + 1 GRATIS dazu!



### Erotisan-Manneskraft

Die Kapseln unterstützen die sexuelle Leistungsfähigkeit des Mannes und tragen dazu bei, eine gesunde, natürliche Spannkraft zu erhalten. Die ausgewählten Extrakte aus Potenzholz, Damianablättern, Sabalfrüchten, sowie Guarana sind seit langem für ihre anregende Wirkung bekannt.


Best.-Nr. 1043 120 Kapseln (90g = €238,89/kg) € 21,50  
 ab 3 Pack. (90g = €211,11/kg) nur € 19,00



### Kürbiskernöl-Kapseln aus kbA

Gesund für Blase und Prostata. Das Öl des inhaltsstoffreichen steirischen Ölkürbisses *Cucurbita pepo L. convar. citrullina var. styriaca* aus kontrolliert biologischem Anbau gilt als besonders wertvoll.


Best.-Nr. 162 150 Kapseln (99g = €80,30/kg) € 7,95  
 Best.-Nr. 161 400 Kapseln (272g = €69,85/kg) € 19,00



### Magnesium-400-supra

Verbessert die Funktion und Belastungstoleranz der Muskeln, insbesondere bei Sport und fördert so das Wohlbefinden – auch nachts – durch lockere, entspannte Muskeln und Waden. Eine Kapsel am Tag deckt den Magnesium-Bedarf eines Erwachsenen.

Best.-Nr. 129 120 Kapseln (91g = €93,41/kg) € 8,50  
 Best.-Nr. 135 300 Kapseln (229g = €76,42/kg) € 17,50



### Vitamin B12 Supra 200 µg

Gut für die gesunde Funktion von Gehirn und Nervensystem sowie für mehr Energie. Jede Tablette enthält 200 µg Vitamin B12.

**Sonderangebot im April 2025!**

Best.-Nr. 118 240 Tabletten (51g = €98,04/kg) € 6,50  
 ab 3 Pack. (51g = €88,24/kg) nur € 4,50



### Grünlippmuschel-Kapseln

Neuseeländische Grünlippmuscheln (*Perna canaliculus*) enthalten Glycosaminoglykane (GAG), die beim Menschen im Bindegewebe, den Gelenknorpeln und der Gelenkflüssigkeit vorkommen. Jede Kapsel enthält 500 mg reines Grünlippmuschel-Konzentrat.

Best.-Nr. 805 150 Kapseln (88g = €153,41/kg) € 13,50  
 Best.-Nr. 1850 300 Kapseln (178g = €140,45/kg) € 25,00

GRATIS-TEST\* GUTSCHEIN-Nr. 32  
 auch online einlösbar!

2-Monatspackung  
 \*FÜR ALLE NEUKUNDEN

**JA**, ich möchte mich selbst überzeugen!  
 Zusammen mit meiner ersten Bestellung erhalte ich als Dankeschön **kostenlos und versandkostenfrei\***

Vitamin C + Zink Langzeit-Kapseln, 60 Stück

Für gesunde, vitale Abwehrkräfte!

Außerdem erhalte ich **kostenlos** den großen Sanct-Bernhard-Gesundheitskatalog mit über 900 Naturheilmittel- und Kosmetikartikeln sowie ein wertvolles Kosmetik-Probetset!

Ich bestelle mit **14-tägigem Rückgaberecht** folgende Artikel:

Bestell-Nr.	Artikel	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis
96046	Vitamin C + Zink Langzeit-Kaps.	1	GRATIS	
versandkostenfrei				

Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter [www.kraeuterhaus.de/datenschutz](http://www.kraeuterhaus.de/datenschutz). Alle Informationen zu unseren Produkten und die AGB finden Sie unter [www.kraeuterhaus.de/sovd250432](http://www.kraeuterhaus.de/sovd250432)

Namc, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße, Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon (falls Rückfragen) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_  
 Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bestellung bitte an:**  
 Kräuterhaus Sanct Bernhard KG  
 Helfensteinstr. 47, Abt. 32  
 73342 Bad Dittzenbach  
 Tel.: 073 34/96 540  
 Fax: 073 34/96 54 44  
 Abteilung 32  
[www.kraeuterhaus.de](http://www.kraeuterhaus.de)

# Bereits jedes 7. Mitglied liest die SoVD-Zeitung *digital*



+ *schneller bei Ihnen  
als im Postversand*

+ *enthält alle  
Landesbeilagen*

+ *für Tablets und  
Smartphones*

+ *schont die Umwelt*



## Wechseln Sie zum E-Paper!

Der kürzeste Weg zur Anmeldung geht über das Smartphone. Einfach den QR-Code-Scanner öffnen und über den Code halten. Es erscheint ein Link, den Sie antippen können. Wenn auf Ihrem Gerät kein Scanner installiert ist, finden Sie einen im AppStore oder bei Google Play.

Foto: Jacob Lund / Adobe Stock; Collage: SoVD

Sie können sich auch per Post anmelden.  
Schicken Sie das ausgefüllte Formular an:

Sozialverband Deutschland  
Abteilung Redaktion  
Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

Ich möchte in Zukunft die SoVD-Zeitung digital als E-Paper erhalten.

Name

Vorname

E-Mail

Telefon

Mitgliedsnummer

Unterschrift

Gerne können Sie sich auch direkt über die Website ummelden: [www.sovd.de/e-paper](http://www.sovd.de/e-paper)